

MCCLXVII
750 Jahre Frauenaarach
2017

m16

Festschrift



Logo: Matthias Görtz, Frauenaurach
Titelbild: „Lebensadern“ (2016)
Martin Joerchel, Frauenaurach
www.joe-m-art.info

Inhalt

Grußwort des Schirmherrn und Oberbürgermeisters	4
Grußwort des Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr	5
Grußwort des Ortsbeiratsvorsitzenden	6
Die Klosterzeit	7
Die Markgrafenzeit.....	13
„Bürgertum“ und Neuzeit	20
1972 bis heute	33
Prosaisches	39
Ein reges Vereinsleben	40
Prosaisches	69
Sagenhaftes und andere Frauenauracher Geschichten	70
Frauenauracher Persönlichkeiten	77
Spender und Sponsoren.....	80
Das Team.....	85
Impressum.....	86

Grußwort des Oberbürgermeisters und Schirmherren Dr. Florian Janik

Jubiläen sind ein schöner Anlass, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinander zu setzen. Jede Stadt, jede Gemeinde hat ihre ganz eigene unverwechselbare Geschichte. Es ist vor allem auch die Geschichte der Menschen, die den Ort zu dem gemacht haben, der er heute ist.



750 Jahre Frauenaurach sind 750 Jahre, in denen sich Struktur und Aussehen der Gemeinde stark verändert haben. Zwischen Tradition und Moderne, zwischen Klosterkirche und Kraftwerk, zwischen Autobahn und Main-Donau-Kanal: Vornehmlich nach 1945 mit dem Zuzug von Flüchtlingen und dank der verkehrsgünstigen Lage veränderte sich Frauenaurach von einem eher etwas verträumten fränkischen Dorf hin zu einer rasch expandierenden Gemeinde mit hohem Wohn- und Freizeitwert und prosperierender gewerblicher Struktur. Seinen besonderen Charakter hat Frauenaurach behalten: Die romanische Klosterkirche, die steinerne Brücke über die Aurach oder die reizvollen Fachwerkhäuser prägen auch heute noch das Orts- und Landschaftsbild. Im Zuge der Gebietsreform und der Eingemeindung hat Frauenaurach dank seiner Wirtschaftskraft und Entfaltungsmöglichkeiten die Entwicklung Erlangens im Westen wesentlich befruchtet. Heute ist Frauenaurach ein Stadtteil, der stolz auf seine historische Vergangenheit blicken kann. Ein Stadtteil, in dem sich die Menschen engagiert für die Gemeinschaft einbringen. Die Beschäftigung mit der Geschichte trägt mit dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Heimat zu fördern und zu stärken. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Menschen, die dieses Jubiläum mit Leben füllen. Die Vereine und Gemeinschaften des Ortsteils sind bekannt dafür, aktiv und erfolgreich zu sein. Dieses gelebte Miteinander ist nicht selbstverständlich, es unterstreicht eindrücklich das Engagement, die Lebendigkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen. Eine Stadt kann sich glücklich schätzen, wenn sich Bürgerinnen und Bürger für gemeinsame Ziele stark machen und ihre Kräfte dafür einsetzen. Das unterstreicht die Verbundenheit mit „ihrer“ Stadt.

Mit meiner Gratulation zum Jubiläum wünsche ich den Menschen in Frauenaurach sowie allen Erlangerinnen und Erlangern ein schönes Jubiläumsjahr, an das sie sich noch gerne und lange erinnern mögen. Ich wünsche den Jubiläumsfeierlichkeiten einen guten und stimmungsvollen Verlauf. Für die gemeinsame Zukunft weiterhin alles Gute
Ihr Dr. Florian Janik

Grußwort des Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr Joachim Herrmann



Liebe Festgäste, liebe Frauenaauracherinnen und Frauenaauracher,

Frauenaaurach feiert in diesem Jahr sein 750-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich Ihnen aufs Herzlichste!

Mit Stolz können Sie auf Ihr Gemeinwesen und seine reiche Geschichte zurückblicken. Sie nahm 1267 mit der Gründung des Dominikanerinnenklosters zu Aurach Inferior im schönen Aurachtal ihre Anfänge. In der Reformationszeit wurde es jedoch aufgelöst und es folgten bewegte Zeiten: Phasen kriegerischer Auseinandersetzungen wechselten mit Wiederaufbau und Frieden. Dabei beherrscht die ehemalige Klosterkirche noch heute das Ortsbild.

Obwohl Frauenaaurach im Rahmen der Gemeindegebietsreform von 1972 in die Stadt Erlangen eingemeindet wurde und inzwischen enger mit den anderen Ortsteilen zusammengewachsen ist, hat es sich bis heute seinen eigenständigen Charakter, seine Kulturgüter und eine lebendige Vereinskultur bewahrt. Frauenaaurach ist und bleibt mit seiner örtlichen Infrastruktur ein lebens- und liebenswerter Ort für Jung und Alt.

Setzen Sie sich auch weiterhin für eine positive Entwicklung Ihres Ortsteils mit Herzblut ein. Dafür wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute und vor allem Gottes Segen. Auf viele weitere Jahrhunderte Frauenaaurach!

Joachim Herrmann
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
Mitglied des Bayerischen Landtags

Ortsbeiratsvorsitzenden Stephan Bergler

Liebe Frauenaauracherinnen und Frauenaauracher,

750 Jahre Frauenaaurach ist ein freudiger Anlass, um dieses Ereignis mit verschiedenen Veranstaltungen gemeinsam gebührend zu feiern. Hierzu möchte ich Sie nochmals alle recht herzlich einladen. Nur die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger von Frauenaaurach, können diesem Festjahr den nötigen feierlichen Rahmen geben.

Frauenaaurach hat viele Gesichter und kann auf eine lange, wechselhafte Geschichte zurückblicken. Beginnend mit dem Dominikanerinnenkloster, über das Frauenaauracher Schloss bis in die heutige Zeit. Durch die Beschilderung der historischen Gebäude, wird für den Besucher bei einem Ortsrundgang die Geschichte wieder lebendig. Aber auch neuere Ereignisse sollten hierbei betrachtet werden. Als alter Frauenaauracher war für mich das Kraftwerk mit seinem hohen Schlot immer ein Sinnbild für Frauenaaurach. Wenn man vom Urlaub nach Hause gekommen ist und konnte den Schlot sehen, dann war man fast „Daham“: Die Schließung und der Rückbau des geliebten und dennoch kritisch gesehenen Kraftwerks, um die Jahrtausendwende, waren für Frauenaaurach sicher auch ein einschneidendes Ereignis.

Die Bürgerinnen und Bürger von Frauenaaurach sind aber sicherlich das wichtigste bei der Betrachtung unseres liebenswerten Ortes. Frauenaaurach war schon immer ein Ort, wo die Menschen sich gerne niedergelassen haben. Eine steigende Einwohnerzahl und die Suche nach mehr Wohnraum in Frauenaaurach sind ein eindeutiger Beweis hierfür. Aber auch die verschiedenen „Wohngebiete“ – alter Ortskern, Geisberg, Siedlung, Klosterwald - in Frauenaaurach prägen das heimische Bild. Unser Ort verfügt über unterschiedlichste Menschen mit einer hohen Meinungsvielfalt und verschiedensten Charakteren sowie Lebensgewohnheiten. Ich denke, auch dieses Vielschichtige und Bunte steht für Frauenaaurach, so dass wir uns in einem andauernden, positiven dynamischen Prozess befinden.

All dies macht Frauenaaurach aus und ich wünsche mir, dass wir durch unser Festjahr, mit seinen vielseitigen Veranstaltungen, viele Bürgerinnen und Bürger begeistern können, das Ortsleben weiter fördern und viele interessierte Gäste begrüßen dürfen.

Stephan Bergler
OBRV - Frauenaaurach



Die Klosterzeit

Bereits 1267 wurde die Stiftung des Dominikanerinnen-Klosters im Ort Aurach durch Herdegen von Gründlach und seiner Frau Elisabeth als Versorgungsanstalt für die Töchter des Adels gegründet. Mitstifter ist der Fürstbischof von Bamberg, der den Grund bereitstellte. Baulichkeiten der Herren von Aurach auf dem Gaisbühl wurden durch Herdegen von Gründlach erworben und als Baumaterial für das Kloster verwendet. Nonne Anna Dietrichin (nichtadeliger Herkunft) aus dem Klösterlein „Zum Heiligen Kreuz“ Nürnberg wird als Nonne in Frauenaaurach geführt. Somit hat es auch Kloster-Insassen nichtadeliger Herkunft gegeben. Einige Nonnen kamen wohl auch aus dem Nürnberger Seelhaus am Paniersplatz. Ein Seelhaus war ein meist von einer reichen Familie gestiftetes Wohnhaus für Beginen oder Seelnonnen (allein stehende Frauen, die in klosterähnlicher Gemeinschaft lebten). Beginen bezeichnet die Angehörigen einer christlichen Gemeinschaft, die keine Ordensgelübde ablegten und nicht in Klausur lebten.



Wappen derer
von Gründlach

Das Kloster Frauenaaurach wurde von Kloster Engelthal aus bis 1271 besetzt. Das Mutter-Kloster befand sich ca. 30 Kilometer östlich von Nürnberg zwischen Henfenfels und Offenhausen. Priorin Krupstetin, eine bekannte Mystikerin des Dominikaner-Ordens, wird als Vorsteherin des Klosters nach Frauenaaurach versetzt. Angeblich ist ihr in einer Vision ihr späteres Wirken in Frauenaaurach offenbart worden.



Beginen bei der Arbeit. Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert

Am 12.06.1271 wurde das Kloster von Frauenaaurach „inferiori Aurach“ (Unteraurach) erstmalig urkundlich erwähnt. Fürstbischof Berthold zu Bamberg gab Grund- und Boden für ein Kloster zu Aurach. Domprobst Eberhard aus Bamberg unterzeichnet die Überlassungs-Urkunde. Als Hauptstifter wird Herdegen von Gründlach genannt.

1275 wurde mit dem Bau der Klosterkirche begonnen, welche zum Bistum Würzburg gehörte. Sie wurde verwaltet von der Pfarrerei Büchenbach und der Gottesmutter Maria geweiht. Spätestens 1300 war der Bau der Klosterkirche abgeschlossen und Kriegenbrunn und Hüttendorf wurden eingepfarrt.

Im Jahre 1294 folgte die Besetzung des Siechhauses mit der kleinen Kirche in Nürnberg durch vier Nonnen aus Frauenaarach. Durch Conrad von Neumarkt und dessen Ehefrau Adelheit Pfinzing wird dies 1296 zum St. Katherinenkloster zu Nürnberg erhoben. Von 1328-1332 wurde das Gebiet verpfändet und ging an Friedrich IV Burggraf zu Nürnberg. Es beginnt die Herrschaft der Hohenzollern zuerst burggräfllich, dann markgräfllich.

Die erste Erwähnung von „Frawenaurach“ ist im Jahr 1329 erfolgt.

1397 wurde versucht das Frauenaaracher Kloster zur Observanz, die strikte Einhaltung der Ordensregel, zu bewegen. Veranlasst wurde dies durch Ordensmeister Raimund von Capua, dies schlug jedoch fehl. Frauenaarach gehörte nie der Observanz-Bewegung an.

1428 wurde das Kloster St. Katharina Nürnberg auf strenger Klosterzucht von Schwestern des Elsässischen Klosters Schönensteinbach aus reformiert. Das Kloster Schönensteinbach galt damals als Modellreformkloster. Einige verweigerten sich der Reform Folge zu leisten. Daraufhin traten am 04.01.1429 drei Nonnen (Anna Schweiger, Magdalena Stoser, Katherine Hallauer) unter Mitnahme ihres Besitzes nach Frauenaarach über.

Das Frauenaaracher Kloster widerstand lange Zeit den Reformbestrebungen. Erst 1497 wurde von der Ordensleitung die Reform für Frauenaarach angeordnet, aber nicht umgesetzt.

Die wirtschaftliche Blütezeit des Klosters war unter der Äbtissin Elisabeth Auer (1436–1451). Sie lässt etliche Neubauten auch in Nürnberg („Frauenaaracher

Wussten Sie ?

- ☞ Bereits 600 v. Christus gab es eine erste Besiedelung um Frauenaarach. Ein Hügelgrab aus der Späthallzeit befindet sich ca. 200 m südöstlich der Schleuse Kriegenbrunn.
- ☞ Die meisten Beginen waren Witwen, selbständige Frauen und Adlige, sie waren finanziell unabhängig und demokratisch organisiert.
- ☞ Viele Männer nahmen an den Kreuzzügen teil und kamen nie wieder, ihre Frauen wurden Witwen, andere blieben unverheiratet. Neben der Familie war damals für Frauen das Kloster die einzige Überlebensmöglichkeit. Deshalb suchten viele Frauen einen mittleren Weg bei den Beginen

Hof“ am Panerberg 1439) errichten. Das Frauenaaracher Kloster (Dominikanerinnen) wurde in seinem Leben durch die Gewohnheiten und Bedingungen der feudalen d. h. ritterlich adeligen Zeit beeinflusst und wurde zu einer Versorgungsstätte für eine kleine Anzahl von adeligen Damen. Man konnte kaum mehr von Klosterfrauen sprechen, sondern die Insassen stritten zuletzt um die Hierarchie in ihrer Gemeinschaft und bereicherten sich an den Gütern des Klosters.

Das von der Priorin Auer angelegte Salbuch gibt Aufschlüsse über die Besitzungen des Klosters Frauenaarach, ebenso über die Abgaben, die für 15 Nonnen von 250 leibeigenen Bauern erwirtschaftet werden müssen. Genannt sind darin 46 Orte mit Verpflichtungen für Frauenaarach, darunter zu finden sind unter anderem Bechhofen, Bruck, Dormitz, Hayd und Lauf.

Im Besitz des Klosters waren:

- 115 Güter und Gütlein
- 63 Höfe und Hofreite
- 16 Lehen
- 857 Morgen Acker
- 209 Tagwerk Wiese (ca. 3408 m²) und 21 Wiesen unbekannter Größe
- 125 Morgen Baufeld
- 84,5 Morgen Wald
- 3 Weingärten, 5 Fischweiher, 2 Schmieden und 4 Mühlen (u. A. die Mühle zu Frauenaarach) und zusätzlich die Ländereien Eigenbetrieb

Unter Lehen versteht man einen Grundbesitz, der von einem Fürsten an einen Untergebenen mit der Verpflichtung verliehen wird, dass er dem Lehnsherrn mit persönlichen Leistungen zur Verfügung steht. Ein Morgen ist die Fläche, die mit einem einscharigen Pferde- oder Ochsenpflug an einem Vormittag pflügbare ist (ca. 2.000 bis 5.000 m²).

Der Erste Markgrafenkrieg (1449–1450) entstand aufgrund von Zwistigkeiten zwischen dem Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach und der Reichsstadt Nürnberg. Dabei forderte Albrecht, Sohn Friedrichs VI., Besitz zurück, der ehemals seiner Familie gehört hatte. Die Markgrafen und Bischöfe von Bamberg und Eichstätt folgten der Auflehnung gegen Nürnberg. Brandschatzung und Zerstörungen waren Teil des Kriegsplans. Über 200 Dörfer wurden zerstört.

Durch den Krieg wurde der klösterliche Besitz verwüstet und Frauenaarach von Nürnberger Soldaten geplündert. Die verminderten Einkünfte, ein verschwenderisches Leben und Untreue zeigten bald schlimme Folgen. Schadhafte Mauern, Dächer und Gebäude wurden nicht mehr erneuert. Die Mittel des Klosters reichten nicht mehr aus. Geforderte Reformen von Ordensoberen und ein strenges Leben nach den inzwischen verschärften Ordensvorschriften wurden nicht um-

gesetzt. Auch viele Besitzungen der Klosterfrauen verschwanden bis 1450 von der Landkarte oder brachten keine Erträge mehr.

Durch Kauf geht die Schutzherrschaft 1458 des Klosters von dem Haus Hohenlohe-Brauneck an das Haus Brandenburg Markgraf Albrecht über. Es ging das Patronatsrecht (Schirmherrschaft über die Kirche), aber auch landesherrliche Gewalt an Markgraf Albrecht über.

Im Jahre 1480 bittet der Priorin Barbara Markgraf Albrecht Achilles um die Reduzierung der Steuer. Das Kloster ist durch die Kriegshandlungen des Markgrafen verschuldet und muss auch die Türkensteuer errichten. Die Türkensteuer (Reichstürkenhilfe) war eine Steuer, die für den Kaiser des Heiligen Römischen Reichs auf dessen Bitten hin von den Reichsständen zur Abwehr der „Türkengefahr“ im Rahmen der Türkenkriege aufgebracht wurde.

Nach dem Tod von Albrecht Achilles 1486 wurde sein Sohn Friedrich Markgraf war Markgraf von Brandenburg-Ansbach.

Am 23.05.1497 schrieb Jochen Turrian, Meister des Predigerordens in Rom einen Brief wegen Ausschweifungen des Klosters zu Frauenaarach an Mathias Fanckel Ordensprovinz Deutschland.

Die Nonnen lehnten sich gegen die den Markgrafen Friedrich ergebene Priorin auf. Die strenge Zucht und die asketische Lebensführung, die die Nonnen am Anfang des 14. Jahrhunderts auszeichnete, ließen sich nicht lange durchhalten. Ein Grund für den Verfall lag wohl in der Tatsache, dass adlige Familien, die ihre Töchter ins Kloster gaben, diesen die Nutznießung der zum Eintritt erforderlichen Mitgift übertrugen, um ihnen im Kloster eine standesgemäße Unterbringung und ein angenehmes Leben zu ermöglichen. War doch der Grund für den Eintritt ins Kloster weniger religiöse Überzeugung als vielmehr der Wunsch nach guter Versorgung und standesgemäßer Unterbringung. Erst nach dem Tod fiel dieses Vermögen der neu Eingetretenen an das Kloster. Mehr und mehr wurde dadurch das Kloster in die Rolle einer bloßen Versorgungsanstalt für adelige und patrizierische Töchter hineingedrängt. Das hatte zur Folge, dass das Armutsideal Schritt für Schritt an Bedeutung verlor, bis sich zuletzt im Kloster ein nahezu aufwändiger Lebensstil durchsetzt. Wie in anderen Klöstern auch kam dazu ein vollständiger Verfall der Sitten.

Den Nonnen wurde auch mit Kerkerstrafe gedroht, wenn sich die Verhältnisse über Zucht und Ordnung nicht besserten. Daraufhin wurde 1498 der Beschluss des Generalkapitels des Dominikanerordens zur Einhaltung der strengen Klausur und Durchführung der Reform gefasst. Es spaltete sich der Konvent der Frauenaaracher Nonnen in zwei Parteien auf.

Am 27.01.1504 kam es zu einer Kampfabstimmung zwischen der fürstentreuen Priorin Christina von Truppach und Margaretha v. Trautenberg (Reformpartei), welche sich gegen die Priorin auflehnte. Im gleichen Jahre folgte die Visitation durch Provinzial des Predigerordens in Deutschland. Die Dr. Matthias Fanckel - Reformen scheitern. Die Nonnen lebten weiterhin als adeliges Kloster ohne Klausur.

Marktgraf Georg will 1520 an den Klosterbesitz gelangen und keine Klosterfrauen mehr in das Kloster eintreten lassen. In den Jahren 1523 – 1549 wirkte Kunigunde von Wallenrod als letzte Priorin.

Am 20.06.1524 rotteten sich 500 Bauern in Forchheim zusammen. Die Aufstände richteten sich gegen Markgraf Kasimir. Die Bewegung wird mit Gewalt niedergeworfen. Ein Jahr später wurde das Kloster Frauenaarach im Bauernkrieg durch Bauern aus der Fränkischen Schweiz geplündert. Dabei gingen auch etliche Urkunden, Akten und Bücher des Klosters zu Grunde. Teile des Klosters (Versorgungsbäude) werden niedergebrannt. Die Nonnen flohen ins Katharinen-Kloster nach Nürnberg. Die Priorin entmachtet den bisherigen Vogt und setzt gegen den Willen des Konvents Kunz Rottlein ein. Einige Klosterfrauen reichten Beschwerde gegen ihre Priorin Kunigunde wegen unordentlicher Haushaltung ein. Zinsbücher wurden von Markgraf Kasimir eingesetzt, um die ihnen zustehenden Leistungen ihrer Untertanen zu beurkunden und bei Erfüllung zu quittieren. Nach der Rückkehr setzt der Markgraf Verwalter im Kloster ein.



Wappen derer von Wallendrod

Im Jahre 1527 dürfen die Nonnen das Kloster nur noch als Verwaltung für den Marktgrafen Georg den Frommen führen. Die Aufnahme von Novizen ohne Zustimmung des Marktgrafen Georg wird untersagt. Zwei Jahre später führt Georg der Fromme die Reformation ein, Visitationen, evangelische Prediger und Gottesdienste. Vorhandene Kleinodien (Schmuck) in seinem Machtbereich werden aus den Klöstern eingezogen. Das Silber wurde eingeschmolzen und vom Marktgrafen verwendet.

Anfang 1530 ist Marktgraf Georg in Frauenaarach und erhält einen Bericht über schlechte Wirtschaft. Er ordnet am 24.01.1530 eine Untersuchung an.

Die Nonnen werden wegen ihrer Versorgungssituation befragt:
 13 Nonnen, ein Hofmeister Georg Knorr, 2 Pfründner (bedeutet Schenkung)
 Kunz Rottler und Andreas Zimmermann , jeweils mit Familie)
 4 Mühlenknechte, 6 Brauknechte, 4 Fuhrknechte, 3 Wiesenknechte,
 3 Büffelknechte, 1 Deichmeister, 1 Füllknecht, 3 Viehknechte, 1 Knecht im Gast-
 haus, 1 Gerichtsknecht, 1 Schmid, 3 Mägde im Viehhaus, 2 Mägde im Knecht-
 haus, 3 Mägde in der Klosterküche, 2 Mägde in der Priorinnenküche,
 1 Tormagd, 1 Schäfer
 Es wurde Beschlossen das Kloster auszutrocknen, das heißt keine neue Beset-
 zung und keine Investitionen mehr.

1531 wurde die lutherische Lehre in Frauaurach mit Pfarrer Melchior Kohl-
 mann durch den Markgrafen eingeführt.
 Nach der Brandenburg-Nürnbergische Kirchenordnung des Markgrafen Georg
 vom 20.01.1533 mussten die Klöster einen evangelischen Prediger gestatten und
 zuhören. Viele Klosterfrauen traten aus und heirateten, bzw. forderten ihren Un-
 terhalt weiter aus dem Kloster.

Nach dem Tode von Priorin Wallenrod im Jahre 1549 scheiterte Martha v. Trup-
 pach, welche von den restlichen drei Nonnen Anna Lochner, Margreth Schütz
 und Anna von Leonrod als neuer Klostervorstand gewählt wurde. Sie wurde vom
 Marktgraf von Brandenburg-Kulmbach Albrecht Alcibiades nicht bestätigt. Der
 Amtmann Wolf Fortsch von Streitberg wurde angewiesen, die Auflösung des
 Klosters zu vollenden und als markgräfliches Gut weiterzuführen. Ihm wurden
 dabei 141 Gulden für die Abfindung der letzten drei Konvent-Mitglieder zugebil-
 ligt. Es gibt keine Nonnen mehr. Im Jahr 1550 gilt das Kloster als aufgelöst.

Kristina Kunz

Quellen:

Archiv Bayreutische Geschichte und Alterthumskunde , E.C. Hagen und Th. Dorf Müller, Erster Band, 1828
 Land-Chronik, Historische Beschreibung der Pfarreien Vach, Großgründlach, Eltersdorf mit Tennenlohe, Bruck Bü-
 chenbach, Frauaurach, Obermichelbach, Herzogenaaurach und Münchaurach mit Oberreicherbach, 1 Theil, von
 Christian Lohbauer in Vach, 1892 Fürther Volkszeitung,
 Geschichte des Aurach, Fembach und Seebachgrundes in Mittel- und Oberfranken, Georg Ludwig Lehnes, 1841
 Erneueretes und vermehrtes Wappenbuch von Johann Siebmacher 073 - 1703 - Adel in Franken - Herausgegeben
 von Rudolph Johann Helmers, Nürnberg
 Niederschrift Manfred Kellner, Unterlagen Erwin Weiß, www.wikipedia.de

Die Markgrafenzzeit

Bis 1550 wurde das Kloster in ein markgräfliches Herrschaftsgut der Kulmbacher Mark-
 grafen Albrecht Alcibiades umgewandelt. Der Baiersdorfer Kastner Wolf von Truppach,
 Hauptmann von Streitberg und der Amtmann Wolf Fortsch von Streitberg wurden als Ver-
 walter eingesetzt. Es wurde ein Klosterverwal-
 tungsamt eingeführt. Nur drei Jahre bekämpfte
 Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-
 Kulmbach im 2. Markgrafenkrieg vor allem die
 (katholischen) Hochstifte und bemühte sich um
 eine Vormachtstellung in Franken. Schließlich
 wurde er von einem Bündnis zahlreicher Fürs-
 ten geschlagen. Das Kloster und die Kirche
 wurden im Krieg durch Nürnberger Söldner ge-
 plündert. Die Klosteranlage wurde verbrannt,
 von der Klosterkirche standen nur die Außen-
 mauern.



Markgraf Albrecht Alcibiades
 von Brandenburg-Kulmbach
 Andreas Riehl 1557

Am 07.07.1554 wurde das markgräfliche Gebiet an die Bundesstände aufgeteilt.
 Frauaurach fällt an Nürnberg (bis 08.01.1557). Die Verwaltung wurde von dem
 reichstädtischen Pfleger Franz Grüner Großgründlach übernommen. Die Kloster-
 wälder wurden teils verbrannt, teils abtransportiert. Der Verwalter erstellt zudem
 ein Zinsakte. In 44 Orten war das Klosteramt als Grundherr vertreten. Nicht mehr
 aufgeführt wurden Birnbaum, Tanzenheid, Dormitz, Häusling, Kruppach, Schal-
 lershof und Untermichelbach. In den Orten Burgweisach, Dietershofen, Flexdorf,
 Hermersdorf, Reinersdorf und Weiher wird Grundbesitz erstmalig 1556 erwähnt.



Markgraf Georg Friedrich
 (reg. 1557-1603)
 Gemälde von Lucas Cranach
 d. J. (1515-1586)

Brandenburg Kulmbach wird dem Markgrafen Ge-
 org Friedrich I (dem Älteren) 1557 übereignet. Er
 reformierte die Verwaltung und lies das Klostergut
 als Lagerhaus wiederaufbauen. Frauauracher
 Besitzungen wurden bis 1653 als Kammergüter ge-
 führt. Frauaurach unterstand nun dem Oberamt
 Baiersdorf, Hauptmannschaft Neustadt. Ab 1558
 gehörte Frauaurach zum evangelischen Dekanat
 in Baiersdorf. Pfarrer Nikolaus Ditrich wird 1568 ers-
 ter Frauauracher Pfarrer.

Am 20.11.1569 bittet Pfarrer Andreas Trebettius von Frauenaarach um Genehmigung einer Schule beim Markgrafen Georg Friedrich.

Von 1571-1575 bestimmten Hungersnöte und große Verteuerung von Getreide das Leben in Frauenaarach, dennoch wurde im Jahre 1574 das Amtshaus wieder aufgebaut.



Anette Wirth-Hücking als Apollonia Heinrichsdörfer, Laienspiel 400 Jahre Klosterkirche St. Matthäus im Juli 1988

Ab 1583 begann der Wiederaufbau Klosterkirche unter Marktgraf Georg Friedrich der Ältere. Als Klosterverwalter wurde Heinrichsdörfer mit Ehefrau Apollonia eingesetzt. Die Kirche wird in erster Linie als Zehntscheuer mit drei Lagerböden aufgeführt. Pfarrer Andreas Tribellius bittet in einem Gesuch vom 18.03.1588 um die Herrichtung der Kirche.

Der Klosterverwalter Niclas Hager vollendete 1587-1588 den Kirchenbau.

Im Jahre 1596 versuchte die Klosterverwaltung erneut die Genehmigung einer Schule zu erhalten.

Der kälteste Winter seit 763 machte 1607/08 den Frauenaarachern zu schaffen, das Brennholz wurde knapp.

Nummer 152 Seite 3 / Dienstag, 5. Juli 1988

Historienspiel ließ den Wiederaufbau der Kirche lebendig werden **Eine „Wittib“ leitete die Arbeit**

Sie übernahm damals resolut die Bauleitung und kümmerte sich um das notwendige Geld — Vier Wochen hat sich die Schauspielgruppe auf das Stück vorbereitet

Welche Mühen die Frauenaaracher vor 400 Jahren beim Wiederaufbau ihrer 1553 im Markgrafenkrieg von Nürnberger Söldnern zerstörten Klosterkirche hatten, dies versuchte am Sonntagmittag ein Historienspiel aufzuzeigen, das im Rahmen des noch bis zum 10. Juli dauernden Kirchenjubiläums in Szene gesetzt wurde.

Der Himmel hatte ein Einsehen und schloß seine Regenportfen, so daß das Spiel in historischen Gewändern wie geplant vor der Kirche stattfinden konnte. Nachdem Pfarrer Heiner Plösel mit Erfolg die vielen Besucher zur Ruhe gemahnt hatte: „Au, wird das schön ruhig“, konnte das historisch getreue kleine Theaterstück ablaufen. Eine wunderschöne Kulisse bot dabei die Kirche mit ihrer Sandsteinfassade, den romanischen Rund- und den gotischen Spitzbögen und dem prächtigen alten Lindenbestand.

Die Besucher des Pfarrfestes erfuhren, daß viel Geld vonnöten war — 170 Gulden — für das Errichten des Daches und der zunächst geplanten drei Schüttböden; die Kirche war gleichzeitig als Kornkammer des Dorfes auszuweisen. Große Hoffnungen waren an diese Funktion geknüpft: „Dann kann uns eine solche Hungersnot nicht mehr treffen wie noch vor 15 Jahren.“

Verwundert hat wohl so manchen Zuschauer, daß eine Frau sehr intensiv an führender Stelle am Kirchen-Wiederaufbau beteiligt war. Nachdem der frühere Bauleiter verstorben war, übernahm seine „Wittib“ Apollonia Heinrichsdörfer die Bauleitung und entledigte sich ihrer Aufgabe sehr resolut, wie das Anette Wirth-Hücking in ihrer Rolle darstellte. Auf ihren nach Baiersdorf geschriebenen Bittbrief mit dem gemurmelten Zusatz: „Die da oben sind immer sehr sparsam“, folgte prompt die Zuschauerreaktion: „Sind sie heute auch noch!“ Aber Religionspädagogin und Regisseurin Michael Brandeubemeyer hatte vor dem Spiel vorsorglich darauf hingewiesen, daß „Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig“ seien.

Das in der Kirche über der Sakristei für angebrachte Epitaph vermerkt den Namen Niclaus Hager, der als markgräflich-bayreutherischer Klosterverwalter „die Kirche daselbst wieder von neuem erbaut“. Auch dieser neue Bau-

Aus den Erlanger Nachrichten von 05. Juli 1988, mit freundlicher Genehmigung der NN und des Bildarchivs



Eine Szene aus dem Historienspiel vor der 400 Jahre alten Klosterkirche.

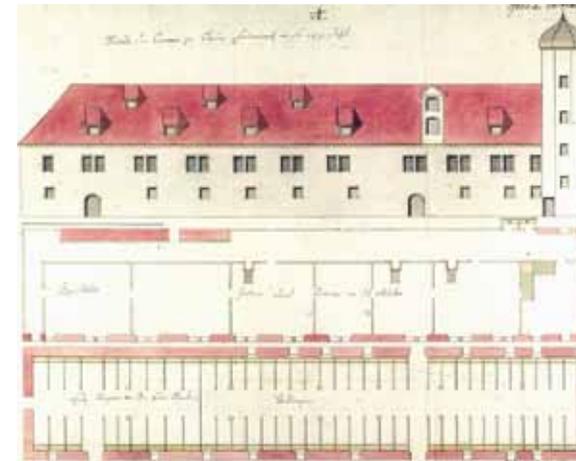
leiter trat auf, und aus seinem Gespräch mit dem Pfarrer Tribellius (Walter Wittmann) hörte man von den Wohnproblemen des damaligen Pfarrherrn. Tribellius, der gleichzeitig Landwirt war, stellte die Wiederherstellung seines eigenen Hauses zurück für die Errichtung des Kirchenraumes unter den Schüttböden.

Vier Wochen hat die Gruppe der Darsteller geprobt, um das Spiel dann erfolgreich über die „Bühne“ zu bringen. Vor der Aufführung hatte eine Schauspielerin nur koffeinfreien Kaffee zu sich nehmen wollen: „Sonst rege ich mich nur noch mehr auf!“

Wichtige Vorarbeit leistete Eise Schumacher, Hausfrau und Mitglied im Heimatverein, wo man sich intensiv mit der Ortsgeschichte befaßt. Einen Tag lag hat Eise Schumacher im Bamberger Staatsarchiv über den im Keller lagernden und noch nicht eingeordneten Akten gebrüht, bis der Stoff für das Historienspiel gefunden war.

Dorffest mit Altenachmittag
Im Rahmen des Dorffestes der evangelischen Kirchengemeinde Frauenaarach findet am Donnerstag, 7. Juli, ab 14.30 Uhr ein Altenachmittag statt. Bei schönem Wetter wird die Kaffeetafel neben der Kirche gedeckt,

Im Jahre 1616 wurde der Auftrag zur Ausarbeitung von Bauplänen für Frauenaaracher Schloss an Jakob Wolff d. J., Stadtbaumeister zu Nürnberg, erteilt. Zwei Jahre später ist der Bau für das Frauenaaracher Schloss abgeschlossen.



Schloss und spätere Husarenkaserne Frauenaarach, 1788

1618 -1648 wütete der Dreißigjährige Krieg. Markgraf Christian blieb bis 1631 neutral und schloss sich erst danach dem evangelischen Gustav Adolf II von Schweden an. Der Dreißigjährige Krieg begann als Religionskrieg zwischen Katholiken und Protestanten. Der Glaubensunterschied bedeutete damals einen Abgrund zwischen den Konfessionen; Katholiken und Protestanten hielten sich gegenseitig für des Teufels Brut.

Im Herbst 1621 fielen die bayrischen Truppen des katholischen Oberfeldherren Tilly in Kriegenbrunn, Hüttendorf und Neuses ein und plünderten die Orte. Das Diebesgut wurde nach Herzogenaarach verkauft. Viele Frauenaaracher flohen nach Baiersdorf.

Am 19.06.1630 liegt das schwedische Heer bereits südwestlich von Kriegenbrunn.

Der Schlossbereich wird ein Jahr später durch Tillysche Truppen und Söldnern des Herren von Pappenheim, dem Feldmarschall Wallensteins, geplündert.

Im Jahre 1632 rückt Gustav Adolf östlich von Frauenaarach im Wiesengrund vor. Frauenaarach wird durch Forchheimer Friedrich von Schlötz zerstört. Die Bürger fielen dem Krieg und der Pest zum Opfer. Acht Jahre später gab es keine Frauenaaracher Bürger mehr. Ab 1634 bleiben die Pfarre Frauenaarach 20 Jahre unbesetzt.

Am 07.03.1640 wird das Frauenaaracher Schloss durch Castner David Scipione aus Baiersdorf in Augenschein genommen und eine Kostenschätzung zur Reparatur des Schlosses vorgenommen.

Neuer Klosterverwalter wird 1641 Justinus Mönius, die Klostermühle über-

nimmt Georg Mayer. Kurz vor Ende des 30-jährigen Krieges nehmen Teile des bayrischen Heeres in Frauenaaurach Quartier und verwüsten das Schloss. Am 24.10.1648 wurde der Krieg beendet und es herrschte vorerst Frieden.

Um dem Bevölkerungseinbruch zu begegnen, beschloss der fränkische Kreistag am 14.02.1650 zu Nürnberg, dass jeder Mann zwei Frauen heiraten darf. Dabei müsse er sich aber darüber im Klaren sein, dass er nicht nur beide zu versorgen habe, sondern auch möglichen Unwillen unter ihnen zu verhindern habe, hieß es vorausblickend. Dies sei für 10 Jahre gültig.

Endlich wird 1653 das evangelische Pfarramt wieder neu mit Pfarrer Johann Wolfgang Kleesattel besetzt. Es siedelten sich Glaubensflüchtlinge aus Nieder-Österreich in Frauenaaurach an. In Frauenaaurach gab es nur Kammergüter, welche durch das verwaltet durch Kammeramt verwaltet wurden. Den Bürger wurden div. Privilegien zugestanden. Frauenaaurach wurde von Rekrutierung und der Einquartierung befreit.

Der Neuaufbau beginnt. Ab 1654 lässt Markgraf Christian Ernst das Schloss renovieren.

Die Neueindeckung der Schneckentürme des Schlosses durch Schieferdecker des Amtsbereichs Lauenstein wird 1665 vorgenommen. Die unteren Getreideböden der Kirche werden entfernt und ein Tonnengewölbe aus Holz eingefügt.

Nach einem Bericht vom 02.04.1666 des Klosterverwalters werden Kriegenbrunn und Hüttendorf Frauenaaurach zugeschlagen. Ein Jahr später erhält die Klosterkirche ihre Emporen.



Christian Ernst
Brandenburg-Bayreuth um 1685

Im Jahre 1670 löst Markgraf Christian Ernst das Klostergut auf und vergibt Grund an baupflichtige Adelige. Nach 1700 wird Frauenaaurach Garnison der markgräflichen Husaren, die in den als Kaserne wiederaufgebauten Klosterbauten untergebracht werden. Ein Kammeramt – Rentamt – und ein Durchreislogis für den Markgrafen werden eingerichtet. Der Chorturm an der Frauenaauracher Kirche wird durch Zimmermann Lorenz Wachter errichtet.

1676 hat Frauenaaurach 26 Anwesen, zwei Tafelwirtschaften (Gaststätte), ein Beckenhaus (Backhaus oder Brothaus), eine Ziegelhütte mit Schankgerechtigkeit und eine Schmiede.

Die Orgel und eine der Kirchturmuhren wird 1679 eingebaut, sowie das äußere Tor erneuert.

Nach einem erneuten Bericht über das Fehlen eines Schulhauses bewilligt Markgraf Christian Ernst am 23.04.1680 die neue Schule. Der Unterricht wurde bis dahin im Fohlwärterhaus durch den Pfarrer gehalten. Zwei Jahre später wird die Klostermühle neu errichtet.

Die 1685 von Ludwig XIV. aus Frankreich vertriebenen Hugenotten fanden Aufnahme im Fürstentum Bayreuth.

Die Klosterziegelei wird 1686 durch Brauereibesitzer Jacob Memmert aus Bruck erbaut. Auch eine Sägemühle mit Wasserzulauf vom Mühlgraben aus Neuses wird erbaut. Es ziehen erste Hugenottische Flüchtlinge unter Pfarrer Papon über Frauenaaurach nach Erlangen. Später folgen weitere 36 Flüchtlinge die nach einem Aufenthalt weiter nach Erlangen zogen.

Der Kammerat Andreas Mösch führte am 09.07.1686 Schriftverkehr wegen Aufnahme von Flüchtlingen. Es bestehe keine Bereitschaft für Dienste durch Frauenaauracher Bevölkerung. Dennoch haben in Frauenaaurach 27 hugenottische Personen (Pragelatal, Frankreich) ihren neuen Landesherrn Markgraf Christian Ernst im November 1686 den Treueid geleistet.

Bis 1691 wird das Frauenaauracher Schloss provisorisches Quartier für hugenottische Familien und wurde bis 1689 auch für Gottesdienste genutzt. Ein Großteil der Hugenotten zog von 1688 - 1689 nach Hanau, der Rest verblieb in Erlangen. Das Schulhaus wurde 1689 endlich errichtet.

In den Folgejahren wurde im Kirchendach wurden Getreideböden eingebaut, die Kirche erneuert, neue Fenster eingebaut (1691), das Pfarrhaus wiedererbaut (1693-1695) und die Köchelmühle (Zwanzgermühle, Heerfleckenstraße) erbaut (1693).

1697 hat Frauenaaurach 39 Anwesen und die Gerichtsbarkeit im Oberamt Bayersdorf.

1704 wurde die Sägemühle durch Markgraf Christian Ernst verkauft, welche durch Georg Ammon zu einer Mahl- und Schneidmühle erweitert wurde. Die Frauenaauracher erhielten die Privilegien von der Landsteuer und Militärdienst befreit zu sein, sowie vom Unterhalt der Kirche und Schule und der Baulast für die Brücke, welche durch Christian Erlangen beim Verkauf der Sägemühle unterschrieben worden sind.

Der Bau des Schneckenturms (Kirchturm) und Sakristei in barocker Form durch Georg Kannhäuser werden zwischen 1709-1717 durchgeführt.

Schloss wird 1710 zur Kaserne umgewandelt. Die Pferdeställe wurden zur Zehntscheune, die Ställe in die Kaserne verlegt. Es sind 10 Kompanien mit 60 Reitern stationiert.

In Frauaurach wurden Pflastersteine für Erlangen 1715/16 hergestellt und nach dem 10. August 1716 durch Erlanger Bürger in die Stadt zur Pflasterung der Hauptstraße transportiert werden.

Am 17.11.1718 wurde eine Holzbrücke von David Thaler über die Aurach errichtet, Vorläufer gab es offenbar aber bereits im 15. Jahrhundert. Die Frauauracher Klosterbürger wurden von der Zehntabgabe befreit. 1719 zählt Frauaurach bereits 46 Anwesen (28 geringe Güter, 18 Besitz). Ein Großbrand 1722 äscherte 20 Gebäude ein.

Am 10.01.1726 erhielt Frauaurach die 1. Gemeindeordnung.

Der Klosterhof wird Friedhof, welcher früher als Nonnengarten bzw. Schlossgarten genutzt wurde (1728) und der schiefe Chorturm wird in der oberen Hälfte abgetragen und ein Spitzdach aufgesetzt (1734). In den Folgejahren wächst Frauaurach stetig weiter und hat im Jahr 1774 52 Anwesen und 256 Untertanen (Klosterverwaltungsamt).

Ab 1777 gab es auf Grund des Subsidienvtrages mit England keine Soldaten mehr im Ort. Ein Jahr später wird die markgräfliche Steinerne Brücke über die Aurach erbaut und ersetzt die Holzbrücke. Das historische Bauwerk, eine Sechs-

Wussten Sie ?

- ☞ 1531 erreichte die Reformation Frauaurach. Der erste evangelische Pfarrer wurde ins Amt eingeführt.
- ☞ Der Markgraf Alexander ging 1791 nach dem Tod seiner Frau mit seiner Geliebten nach England. Vorher hatte er seine beiden Markgrafentümer an sei hohenzollerischen Verwandten in Preußen gegen eine hohe Leibrente verkauft.
- ☞ Am 28. Juni 1722 bricht ein Feuer aus. 20 Gebäude werden vernichtet. Der Brand entstand in der Wildmeisterwohnung (Nähe Klostermühle) und breitete sich bis zum ehemaligen Gasthaus Mörtel aus.

Bogen-Steinbrücke, stammt in der heutigen Form aus dem Jahr 1788 als Markgraf Alexander von Ansbach–Kulmbach den Brückenschlag anordnete.

Die Inschrift **AMZBOC** im Brückenstein bedeutet:

Alexander
Markgraf
Zu
Bayreuth
Onoldsbach
(später Ansbach)
Culmbach



Brückensteine an der Aurachbrücke

Im Pactum Fridericianum von 1752 wird er Heimfall der fränkischen Markgrafentümer an Preußen geregelt. In einem Geheimvertrag vereinbart Markgraf Carl Alexander die vorzeitige Abtretung an Preußen im Jahr 1791. Im Juli 1791 wird Hardenberg die landesherrliche Gewalt übertragen und er wird gleichzeitig preußischer Staats- und Kriegsminister Frauaurach gehört nun zum Königreich Preußen unter Friedrich Wilhelm II König von Preußen. Der letzte Markgraf dankte am 02.12.1791 ab und stirbt am 05.01.1806 Speen/England.

Kristina Kunz

Quellen:

Dissertation Kirchenrat Dr. Kreßel, 1922
 Frauaurach - Renaissance – Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth?, Recherche Else Schumacher
 Georg Stolz, Baugeschichte Pfarrkirche Frauaurach erschienen in Fürther Heimatblätter, 1968/4
 Staatsarchiv Bamberg – Bauakten C 60, Tit. I Nr. 12 899
 Nürnberger Ratsverlässe 1616
 Abbildungen der Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg und Markgraf Georg Friedrich aus Wikipedia
 Foto 400 Jahre Klosterkirche von privat, Schloss / Husarenkaserne Frauaurach, 1788, Scan aus dem Buch:
 Christoph Friedrich, Bertold Frhr. von Haller und Andreas Jakob: Erlanger Stadtlexikon. W. Tümmels Verlag. Nürnberg 2002. ISBN 3-921590-89-2, G. Letsch
 Markgraf Christian Ernst, Thomas Engelhardt (Hrsg.): Erlangen im Barock. Stadtmuseum Erlangen. 2010. ISBN 978-3-930035-14-4

Artikel und Bild mit freundlicher Genehmigung der Erlanger Nachrichten, Bildarchiv

„Bürgertum“ und Neuzeit

Die Gesellschaftsformen ändern sich mit Beginn des 18. Jahrhunderts. Es entsteht ein „Bürgertum“: Man grenzt sich nach oben gegen den Adel und nach unten gegen Bauern, Arbeitern und Tagelöhnern ab.

Hier bot die Markgrafenzzeit noch Vorteile. Im Laufe der Zeit wurden dem aufsteigenden Ort vom Markgrafen etliche Privilegien gewährt. So im Jahre 1704 eine Befreiung vom Militärdienst und von einigen Steuern. Außerdem wurden die Kosten und der Unterhalt für Kirche, Schule und der Aurachbrücke sowie die Besoldung von Lehrer und Pfarrer vom Staat getragen.

Trotz aller zgedachten Privilegien und dem Fleiß der Frauauracher Bürger kam der Ort aber nicht zur wirtschaftlichen Blüte.

Der Klosteramtsverwalter schreibt sinngemäß am 15.03.1751: „Der Verkehr durch den Ort bringe nicht viel und die Wirte im Dorf sind ebenso wie die Handwerker zu zahlreich. Es bringe zwar der hier betriebene Tabakanbau etwas Geld, aber die Bewohner müssen Holz teuer zukaufen.“

„Alle Bewohner, keine sechs ausgenommen sind stark verschuldet. Kein Untertan hat mehr als vier Stück Vieh. Der Herr Markgraf möge doch erwägen, den Ort zum Markt zu erheben.“ Er schließt mit den Worten: „Gnädigster Fürst, wenn hier nicht geholfen wird, sind wir dem Bettelstab nahe.“ Ob der Klosterverwalter etwas dick aufgetragen hat, ist nicht überliefert, denn damals gab es in Frauaurach:

- 3 Mühlen, 7 Gaststätten,
- 1 Brauerei, 1 Ziegelei, 2 Schmiede, 1 Bäckerei, 3 Brandweimbrennereien,
- 11 Webereien, 4 Schuster, 2 Drechsler,
- 1 Schreiner, 2 Zimmerer, 2 Mauerer, 1 Maler, 1 Seiler, 1 Büttner, 1 Bad

Zwischen 1791 und 1806 war Frauaurach unter preußischer Verwaltung.

Im Sommer 1793 wurden die Kreuzgangreste entfernt. Der Verwalter ist Wilhelm Jakob Friedrich Lips. Zwei Jahre später soll ein neues Schulhaus, das heutige Mesnerhaus, unter Friedrich Wilhelm II Rex gebaut werden. Auch das Schloss soll 1799 zu einem Getreidemagazin umgebaut werden. Im Jahr 1805 wird ein neues Bahrhaus (Beinhaus) errichtet.

Am 29.09.1806 kamen das Fürstentum Bayreuth-Kulmbach und auch Frauaurach unter französischer Verwaltung von Kaiser Napoleon I. Nur vier Jahre später wird es an das Königreich Bayern verkauft.

Als der Ort 1810 an das Königreich Bayern kam, war es schlagartig vorbei mit den wenigen Privilegien und der markgräflichen Unterstützung. Der bayrische Staat übernahm zwar alle Rechte und Besitzungen aber keine darauf liegenden Verpflichtungen, wie zum Beispiel die Baulast für die Aurachbrücke. Es ging den Frauaurachern schlechter denn je.

Immerhin wird zwischen 1816 und 1823 eine Zehentfreiheit für den Tabakanbau in Frauaurach gewährt.

1818 tritt die Bayrische Gemeindeordnung in Kraft. Es werden Ortsvorsteher gewählt. Die Weiler Neuses und Schallershof kommen zu Frauaurach und gehören nun zum königlichen Landgericht Fürth und Amtsgericht Erlangen. Das Rentamt Frauaurach wird nach Erlangen verlegt und ins Amtshaus kommt der Sitz des königlich bayerischen Forstwarts.

Am 29.09.1821 wird ein Urkatasterplan von Frauaurach erstellt. Darin werden die geographische Lage, die baulichen Anlagen – die Liegenschaften –, sowie die Art der Nutzung und Größe beschrieben.

Im Jahr 1835 gehören zu Frauaurach 83 Anwesen mit 102 Hausnummern (689 Einwohner) und der Urkatasterplan wird abgeschlossen. Früher war Frauaurach von Einfahrtstoren und einem Wassergraben umgeben. Das letzte erhaltene „Erlanger Tor“ neben der Kalb'schen Bäckerei wurde durch einen Brand im Jahr 1845 vernichtet (heute ungefähr Wallenrodstraße/Brückenstraße).

Das Frauauracher Schloss und spätere Husarenkaserne wird 1858 versteigert und ein Jahr später abgerissen. Es befand sich beim heutigen Standort des Jugendclubs. Ein Jahr später musste auch die Kirche renoviert werden.



Frauaurach - Moritz von Mettingh 1871

Man hat es inzwischen zu bescheidenem Reichtum gebracht. Das bürgerliche Selbstbewusstsein bringt sich in zahlreichen Vereinsgründungen zum Ausdruck. Die Köchelmühle erwarb 1863 Tobias Zwanzger und die Familie Zehgruber kaufte 1871 in den Besitz der Klosterbrauerei. Elf Jahre später übernahm Georg Wirth als Schwiegersohn die Klosterbrauerei. 1923 stellt die Klosterbrauerei den Betrieb ein und wird zur Mälzerei. Die Klostermühle geht 1883 in den Besitz der Familie Schieder über.

Da Schulhaus im Cantorat, heute Mesnerhaus, zu klein wurde entsteht auf dem Grundstück des abgerissenen Schlosses von 1888/89 ein neues Schulhaus. Die neue Schule in der Brauhofgasse hatte immerhin zwei Lehrsäle.

Im Spätsommer des Jahres 1891 wurde der Bau eines Gemeindehauses fertiggestellt.

Im gleichen Jahr kam zuerst eine königliche Postablage nach Frauenaurach, die aber bereits sieben Jahre später zur Postagentur erhoben wurde.



Königliche Postagentur in der Brauhofgasse um 1915. Postbote Peter Zimmermann mit Familie.

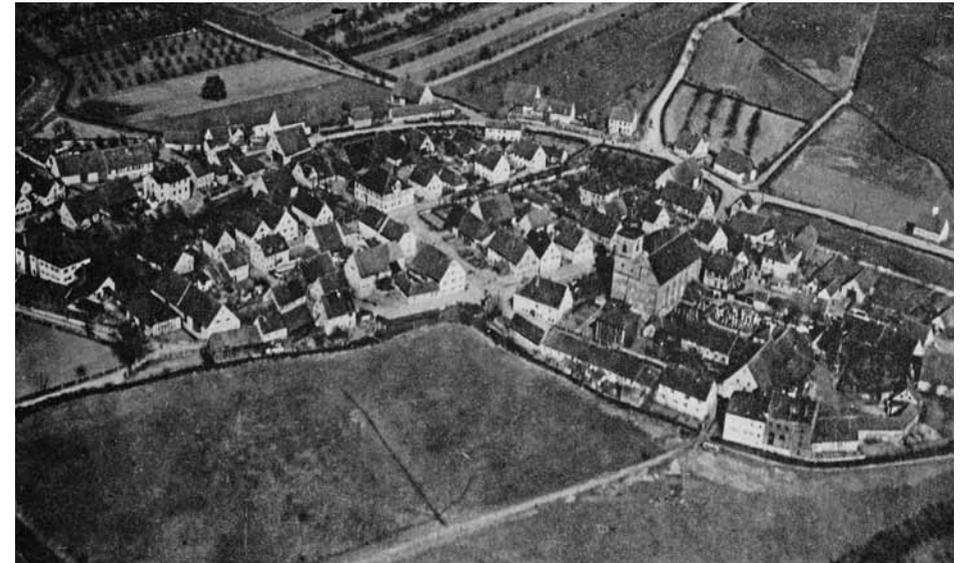
Die Frauenauracher Bahnstation der königlich bayrischen Lokalbahn Erlangen – Herzogenaurach konnte im April 1884 in Betrieb genommen werden.

Erst 1899 werden die Reste des Chorturms mit Dachreiter an der Ostseite der

Kirche abgerissen. Um die Jahrhundertwende nennt Frauenaurach zwei Mühlen, eine Brauerei, eine Bronzefabrik, zwei Ziegeleien sowie eine Telegraphenstation sein Eigen. Der Ort hat 724 Einwohner.

Endlich kommt im Jahr 1909 der elektrische Strom nach Frauenaurach und löst die stinkenden Petroleumlampen ab.

Eine am 26.03.1922 einberufenen Bürgerversammlung im Gasthaus Hacker zwecks Eingemeindung nach Erlangen endete mit einer Ablehnung der „Einverleibung“. An dieser Versammlung durften auch Frauen abstimmen, da 1919 das Frauenwahlrecht eingeführt wurde.



Frauenaurach von Wassergräben umgrenzt um 1925

Die Hyperinflation bracht ganze Generationen um ihre Ersparnisse. Ein Laib Brot kostete Anfang 1923 270 Millionen Mark. Das Geld, das man morgens verdiente war abends nichts mehr wert.

Auch die Einführung der Rentenmark im Oktober 1923 konnte die Entwicklungen nicht aufhalten. Sie war ein harter Schnitt für die Menschen: für 1 Billion Mark bekam man 1 Rentenmark. Die Arbeitslosigkeit war hoch und steigerte die Unzufriedenheit.

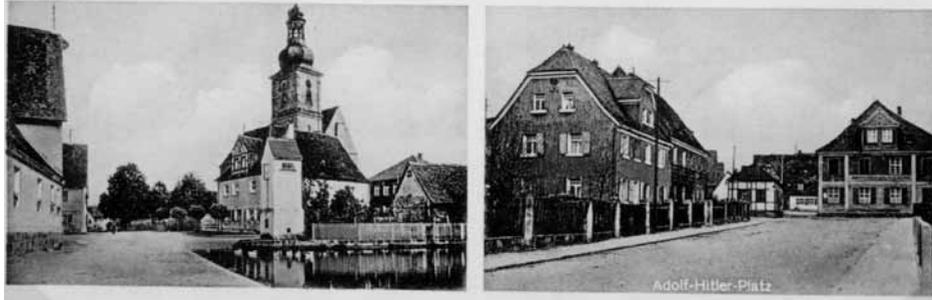
Die Weimarer Republik wurde mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30.01.1933 durch einen „nationalsozialistischen Führerstaat“ abgelöst. Die politischen Veränderungen und das Regime der Nazidiktatur machten auch vor Frauenaurach nicht halt.

Obwohl in Frauenaarach bei der Wahl am 05.03.1933 von den abgegebenen 523 Stimmen nur 249 auf die NSDAP fielen, stellte diese trotzdem alle Gemeinderäte.

Im April 1933 zog ein Trupp ansässiger und Kriegenbrunner SA (Sturm Abteilung) zum Sportplatz des Arbeiter-Turn- und Sportvereins. Dort wurde die Hakenkreuzflagge gehisst und der Platz für die SA beschlagnahmt (Erlanger Nachrichten, 05.04.1933).

Die Notenschränke des Gesangsvereins wurden von der NSDAP „gesäubert“ und unerwünschtes Notenmaterial verbrannt. Jüdische oder nichtarische Komponisten, wie z. Beispiel Felix Mendelssohn Bartholdy durften nicht mehr gesungen werden.

Wer Kritik am Vorgehen der NSDAP äußerte oder sich nicht kooperativ verhielt wurde verhört oder verhaftet. Es reichten schon unbedachte Stammtisch-Äußerungen aus um in „Schutzhaft“ genommen zu werden.



Postkarte um 1933

Der Herdegenplatz wurde in Adolf-Hitler-Platz umbenannt und für Hitler-Kundgebungen genutzt. Im Sommer 1934 wurde in Frauenaarach am Ortseingang folgendes Schild angebracht:

„JUDEN SIND IN DIESEM ORT UNERWÜNSCHT.“

1939 beginnt die Bauleitung der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau mit der Einrichtung eines Arbeiterunterkunftslagers in der heutigen Laubaner Straße. Der Arbeitsdienst sollte mit den Vorbereitungsarbeiten für den Kanalbau beginnen. Am 23. September des gleichen Jahres konnte Richtfest gefeiert werden. Auf der auf Packpapier geschriebenen Urkunde mit den Namen der beteiligten Handwerker steht geschrieben, dass im Jahre 1939 der Polenkrieg stattfand. Darunter konnte man lesen:

„ENGLAND UND FRANKREICH, GOTT STRAFE SIE.“



Deutscher Panzer stürzt in den Garten der Familie Hannweg an der Herzogenaaracher Straße

Durch den Beginn des Krieges wurde das Lager aber nicht mehr belegt und es stand leer.

1940 werden im Arbeitslager deutsche Familien aus Bukowina und Bessarabien untergebracht. Sie mussten ihre Heimat an der Donaumündung am Schwarzen Meer verlassen und kamen nach Frauenaarach. Einige dieser Familien werden nach Westpreußen und in die Nähe von Litzmannstadt, dem heutigen Lodz/Polen umgesiedelt. Sie sollen dort Bauernhöfe bewirtschaften.

Viele dieser Familien mussten 1945 ein weiteres Mal flüchten und kamen nach Frauenaarach zurück.

Durch die Verschärfung der Rassegesetze der Nationalsozialisten kamen 1941/42 viele slowenische Heimatvertriebene in den Lagern unter. Sie mussten aus ihrer österreichischen Heimat, den Regionen Kärnten und Klagenfurt, fliehen.

Die slowenischen Flüchtlinge waren Katholiken und hatten im damals rein evangelischen Frauenaarach keinen leichten Anfang. Nach Kriegsende kehrten die slowenischen Familien in ihre Heimat zurück. Im alten Friedhof sind an der Südostmauer noch einige Gräber dieser Familien erhalten.

Durch tagelange Regegenfälle wurde am 28.07.1941 das alte Dorf überflutet und von der steinernen Aurachbrücke stürzten zwei Bögen ein. Der Aurachsteg wurde weggerissen und Häuser und Straßen schwer beschädigt. Mit Hand- und Spanndiensten der Einwohner konnten die Schäden schnell beseitigt werden. An der Klostermühle und in der Wallenrodstraße 8 und 14 berichten Tafeln von dieser Katastrophe. Von 1941 bis 1948 verband ein Notsteg und ein Holzüberweg an der Klosterbrücke die beiden Ortsteile.



Die Aurachbrücke nach dem Hochwasser 1941

Bis auf einen Scheunenbrand, der durch eine Phosphorbrandbombe verursacht wurde, ist Frauenaarach zweiten Weltkrieg verschont geblieben. Als am 11.04.1945 bereits amerikanische Truppen vor dem Ort waren wurde das Weinlager von Außenminister Rippentrop im Felsenkeller geöffnet.

Bis Kriegsende waren im Lager noch 400 Russen einquartiert, die teils auf deutscher Seite gekämpft hatten.

Am 17.04.1945 um 9 Uhr 30 besetzen die Amerikaner Frauenaarach.

Nach dem Krieg kamen Heimatvertriebene aus Schlesien, dem Sudetenland und aus Ungarn und wurden im geplünderten Flüchtlingslager an der jetzigen Laubaner Straße untergebracht. Die meisten waren Eisenbahner aus Schlesien und waren mit Eisenbahnwaggons nach Österreich geflüchtet. Mit Kriegsende mussten sie Österreich verlassen und landeten in Frauenaarach. An die Baracke Nr. 1 wurde ein kleiner Gemischtwarenhandel angebaut und von Fräulein Marianne (später Lausch) betrieben. Ihr späterer Mann Erwin Lausch war seit 1946 als Lagerverwalter eingesetzt. Als Gemeinderat engagierte sich für die Flüchtlinge und half bei Problemen.

Die Gemeinde half mit und baute eine Kanalisation und Straßen.



Flüchtlingslager um 1950 - die Bewohner haben selbst Blumenrabatten angelegt um das Lagerleben erträglicher zu machen.

Durch die zugezogenen Flüchtlinge zählte man 1946 in Frauenaarach 1465 Einwohner.

1952 begann man in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Siedlungswerk Nürnberg einzelne Baracken abzureißen und in Selbsthilfe durch Doppelhäuser zu ersetzen.

Am 17.12.1949 wird die Aurachbrücke wieder durch Bürgermeister Grassler eingeweiht. Da sich verkeilende Bäume Überflutungen begünstigen, beschloss man dem Fluss mehr Platz zu geben und verband zwei Bögen zu einem. So hatte die Brücke nach der Reparatur nur noch fünf anstelle von sechs Bögen.



Einweihung der wiederhergestellten Aurachbrücke am 17.12.1949

Am 01.08.1955 gab es nachmittags ein schweres Unwetter. Durch einen Blitzschlag brannten in der Herzogenauracher Straße zwei Scheunen ab. Es ergossen sich regelrechte Wassermassen aus dem Klosterwald, vom Geisberg und der Aurach über den Ort und überfluteten den Ort zwischen Herzogenauracher Straße und Brückenstraße. Starke Beschädigungen waren die Folge. Die Feuerwehr musste die Tiere der Bauern retten.



Die kommenden Jahre waren für Frauenaurach mit großen Veränderungen verbunden.

Ab 1963 baute der Wasserzweckverband Eltersdorfer Gruppe stufenweise die Wasserversorgung im Ort weiter aus. Der Geisberg wurde als Wohngebiet ausgewiesen und bebaut.

Die Bundesautobahn A3 ist eine der wichtigsten deutschen Autobahnen und stellt für Frauenaurach einen bedeutenden Infrastrukturvorteil dar. Von 1956 bis 1962 wurde in Frauenaurach am Autobahnabschnitt der A3, Nürnberg-Würzburg gebaut. Frauenaurach bekommt sogar eine eigene Ausfahrt. Im Jahr 1964 konnte der Autobahnabschnitt dann endlich eingeweiht werden.



Einweihung der Autobahn 1964 mit Eröffnungskolonne

Am 01.08.1964 begann man mit dem Bau des Großkraftwerkes Franken II. Das Großkraftwerk Franken II gehörte ursprünglich zu der Großkraftwerk Franken AG. Die AG 1911 wurde durch die Stadtgemeinden Nürnberg und Fürth sowie die Elektrizitäts-AG gegründet.

Das Kraftwerk Franken II wurde 1966 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Stromlieferungen erfolgten ausschließlich an sogenannte Weiterverteiler wie die EWAG Nürnberg, die Verkehrs-AG Nürnberg und die Stadtwerke Fürth. Der Mehrheitsaktionär war die Stadt Nürnberg.



Großbaustelle Franken II

Im Jahr 1960 wurde die heutige Schule mit dem ersten Bauabschnitt übergeben. In einem zweiten Bauabschnitt kamen 1965 die Pausenhalle, die Hausmeisterwohnung und die Turnhalle dazu. Die Hüttendorfer und Kriegenbrunner Schüler kommen im September 1968 erstmals nach Frauenaaurach in die Schule.

1960 wird aus dem alten Schulgebäude in der Brauhofgasse der Kindergarten. Heute ist hier der Jugendclub Arche Noah untergebracht.

Die alte Dorfwaage an der Brückenstraße bei Egermeier und das Milchhaus wurden 1965 abgerissen. Die überdachte Waage war ein beliebter Treffpunkt, ganz besonders die Dorfjugend wusste dieses geschützte Fleckchen zu schätzen.

Seit 1959 baut man am Main-Donau-Verbindungskanal. Die Strecke verläuft von Bamberg nach Nürnberg. Dabei wird auch der Ort Frauenaaurach berührt. 1965 beginnen die Bauarbeiten am RMD-Kanal. Die Gesamtstrecke vom Hafen Bamberg bis zum Hafen Nürnberg misst rund 70 km. Für den Bau des Europakanals wurde die Regnitz auf 15 km zur Wasserstraße umgebaut. 55 km entfallen auf künstliche Kanalstrecken. Der Bau erfolgt in mehreren Teilabschnitten. 1970 wurde der Kanal seiner Bestimmung übergeben – Frauenaaurach liegt jetzt direkt an einer der größten europäischen Wasserstraßen.



Einweihung des Kanals bis Schleuse Kriegenbrunn mit Gratisfahrten auf der Undine

Wussten Sie ?

- ☞ Der Bauernstand in Frauenaaurach zählte um 1939 noch 45 Bauern und Kleinbauern. 36 davon waren Milchlieferanten.
- ☞ Bis um 1955 wurden auf dem Kuhwasen (heute Sportplatz) die Kühe gehütet. Bevor man die Kühe hochtrieb wurden sie im Dorfweiher beim Gasthaus Schwarzer Adler getränkt. Die heutige Wiese war damals ein Gemeindefeiher und wurde später aufgefüllt.
- ☞ Die Einwohner mussten bis ca. Ende der 50er Jahre bei starken Schneefällen aus jeder Familie eine Person zum Schnee schaufeln schicken. Einen Schneepflug gab es nicht. Im Hand- und Spanndienst wurden so die Verbindungsstraßen wieder freigemacht.

1966 gab es weitere infrastrukturelle Verbesserungen. Man begann mit dem Bau des neuen Bahnhofs der bis zum Betrieb bis 30.09.1984 in Betrieb war.

Zur gemeinsamen Interessensvertretung und besseren Koordination von Terminen, schlossen sich die Vereine im März 1968 zu einem Ortsring zusammen. Der Vorsitzende war Heinz Grimm.

Die Katholische Kirche Albertus Magnus wird fertiggestellt und am 15.11.1969 eingeweiht.

Bis dahin musste die katholische Gemeinde ihre Gottesdienstfeiern im Saal des Gasthauses Mörtel und Leopold abhalten. Zur Einweihung ließ auch die evangelische Kirchengemeinde alle Glocken der Klosterkirche läuten. Frauaurach hat inzwischen 3734 Einwohner.

Auch die Vereine des Ortes wachsen. Der TSV Frauaurach beginnt deshalb 1970 mit dem Bau des Sportheims am Kuhwasen.

Am 22.11.1969 war die Grundsteinlegung des Gemeindezentrums, welches am 16.10.1971 eingeweiht werden konnte. Damit ging für die Frauauracher ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Neben Räumen für die Gemeindeverwaltung standen nun ein moderner Kindergarten, ein Feuerwehrgerätehaus und ein Gaststättenbetrieb mit großem Saal zur Verfügung.



Gemeindezentrum vor der Sanierung.
Foto: Böhner, Nordbayerische Nachrichten

Ab dem Jahr 1963 begann die Industrieansiedlung in der Graf-Zeppelin-Straße: Die ersten Firmen an diesem Standort waren Neumüller, Zeppelin, Quelle-Fertighäuser, Firma Pausch Röntgengerätebau und die Firma GTE Sylvania Licht GmbH.

Durch die bayerische Gebietsreform im Jahr 1972 wurde die Eigenständigkeit der Gemeinde Frauaurach beendet. Der Ort wird in die Stadt Erlangen eingegliedert.

Anette Wirth-Hücking

Quellen: Erwin Weiß: Aufzeichnungen und Bildmaterial
Frauaurach an Autobahn und Europakanal, 1971, Gemeinde Frauaurach
Eingemeindung, Stadt Erlangen Bürgermeister und Presseamt, 2012
Manfred Kellner, Vereinschroniken, Erwin Batz, Bilder und Artikel mit freundlicher Genehmigung der Erlanger Nachrichten, Bildarchiv, Wikipedia

1972 bis heute

Die Industrieansiedlung und die wachsende Bevölkerung brachten einige Herausforderungen für die Gemeinde mit sich.

Frauaurach war bereits im Jahr 1970 auf 3734 Einwohner angewachsen. Es mussten neue Baugebiete ausgewiesen werden und das neue Schulhaus wurde um eine Turnhalle erweitert. Der Bau von Straßen, Kanal- und Abwasserleitungen verbrauchte große Summen des Gemeindehaushalts. Von den Bürgern wurden Freizeitanlagen, Sportflächen und Räume für Vereine gefordert.

Gut, dass das Gemeindezentrum inzwischen bezugsfertig war. Neben dem Feuerwehrgerätehaus waren ein Kindergarten, Räume für die Gemeindeverwaltung, eine Gemeindebücherei, ein Raum für die Seniorenarbeit der Arbeiterwohlfahrt, ein Speiselokal mit Saal und Konferenzräumen und einer Kegelbahn entstanden.

Der vierklassige Kindergarten konnte dann endlich am 01.01.1972 vom alten Schulhaus in das neue Gemeindezentrum umziehen.

In einer Gemeindebroschüre heißt es: „Dieses Gebäude wird sicher ein kulturelles Zentrum der Gemeinde werden, das der Bevölkerung als Stätte der Begegnung und Bildung dienen kann.“

Durch die Industrieansiedlung kamen auch jede Menge Einpendler nach Frauaurach.

Da man bereits damals sah, dass das Straßennetz die Menge nicht bewältigen konnte plante man eine Umgehungsstraße. Durch den Klosterwald wurde eine Schneise gerodet und die Gemeinde musste trotz der Zuschüsse von Bund und Land hohe Eigenmittel aufbringen.

Ein Brückenkopf für die geplante Ortsumgehung wurde zur Verlängerung des Herzogenauracher Damms gebaut und stand in den Folgejahren lange ungenutzt als Denkmal in der Landschaft.

Eingemeindung 01.07.1972

In den Jahren 1971 bis 1980 wurde die Gebietsreform im Freistaat Bayern durchgeführt und hatte das Ziel, leistungsfähigere Gemeinden und Landkreise zu schaffen. Das sollte durch größere Verwaltungseinheiten mit Gemeindefusionen erreicht werden, die nach Ansicht der Bayerischen Staatsregierung effizienter arbeiten würden.

Die Gebietsreform gliederte sich zeitlich in zwei Abschnitte:

1. die Gebietsreform zur Neugliederung Bayerns in Landkreise und kreisfreie Städte 1972
2. und die kommunale Gebietsreform, die ab 1972 zuerst auf freiwilliger Basis durchgeführt wurde und im Jahre 1978 mit Zwangseingemeindungen abgeschlossen wurde.
Bestrebungen mit den Gemeinden Kriegenbrunn und Hüttendorf eine Großgemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft zu gründen scheiterten an der Uneinigkeit der Bürgermeister.

Mit der Eingemeindung der Gemeinde Frauenaarach mit Neuses und Schallershof übernahm die Stadt Erlangen einen gepflegten, gut vernetzten Ortsteil mit hochwertiger Infrastruktur und gewinnbringender Industrieansiedlung. Um die Interessen der Gemeinden zu sichern wurde mit der Stadt Erlangen ein Eingemeindungsvertrag geschlossen.

Die Stadt verpflichtete sich hierin unter anderem besonders die Infrastruktur der betreffenden Ortsteile Frauenaarach, Neuses und Schallershof zu verbessern. Zur Finanzierung dieser Infrastrukturmaßnahmen sollen in erster Linie die jeweiligen Steueraufkommen der Ortsteile verwendet werden. Die Ortsteile sollen jedoch nicht entsprechend ihrem prozentualen Anteil am Gesamtsteueraufkommen, sondern entsprechend ihrer Bedürftigkeit finanzielle Mittel erhalten. Der Ortsteil Kriegenbrunn, aber mehr noch Frauenaarach waren finanziell gesehen die „großen Verlierer“ der Eingemeindung. Denn sowohl in Kriegenbrunn als auch in Frauenaarach überstieg das jeweilige Steueraufkommen die Investitionen der Stadt Erlangen. So war Frauenaarach der Ortsteil mit dem höchsten Steueraufkommen in den Rechnungsjahren 1973 und 1974.

Entsprechend dem hohen Steuerniveau waren auch die Erwartungen der Frauenaaracher hochgesteckt. Leider wurden diese durch die Eingemeindung nicht erfüllt.

Dieses konnte auch nicht durch die Einführung von Ortsbeiräten, die einen kleinen Ausgleich zur verlorenen Selbstverwaltung bilden sollten, kompensiert werden.

Am 27.09.1972 wurde der Rhein-Main-Donau-Kanal bis Hafen Nürnberg durchgehend befahrbar. Mit dem 171 km langen Kanal entstand eine durchgängige und „Europakanal“ genannte Großschifffahrtsstraße zwischen der Nordsee bei Rotterdam und dem Schwarzen Meer bei Constanta (Rumänien), die über Rhein, Main und Donau verläuft. Im Laufe der Jahre verliert der RMD-Kanal als Gütertransportweg besonders für Containertransporte stetig an Bedeutung, dagegen ist er zunehmend als Anziehungspunkt für Touristen und Flusskreuzfahrten beliebt.



Einweihung des Hafens am 30. Oktober 1970, Bildarchiv Erwin Weiß

Besonders das Hafen- und Gewerbegebiet, auch Erlanger Lände genannt, war für die industrielle Entwicklung für Frauenaarach wichtig. Dort wurde etwa zeitgleich das Großkraftwerk Franken errichtet, das zur Kohleverstromung die Lände Frauenaarach als Werkslände direkt zugeordnet bekam, um hier die riesigen Mengen Kohle kostengünstig direkt vom Schiff zu den Werksanlagen umschlagen zu können. Das Kraftwerk ging bereits 1967, die neue Hafenanlage aber erst im Sommer 1970 in den Betrieb.

Mit der Eingemeindung 1972 mussten 34 Straßennamen geändert werden.

1979 musste die Aurachbrücke renoviert werden. Die Stadt hätte die Brücke aus Kostengründen damals lieber abgebrochen. Die Schülerinnen und Schüler der 6ten Klasse unserer Schule machten sich mit Transparenten für den einspurigen Erhalt stark.

Die Klostermühle Schieder stellte zum 31.12.1982 den Betrieb ein, der letzte Müller möchte die Einrichtung aber als Denkmal für die Nachwelt erhalten und stellt die Mühle für Ausstellungen zur Verfügung.

Der Verkehr durch den Ort hat inzwischen so zugenommen, dass Frauenaarach durch die stark befahrene Erlanger Straße in zwei Hälften gespalten war. In den Jahren 1981/1982 wird deshalb die Diskussion um den Bau einer Umgehungsstraße wieder aufgenommen.



Kirche und Kraftwerk 1985, Foto: Erwin Weiß

Die Anwohner des Geisbergs waren wenig begeistert, zwar hatten sie von der damaligen Gemeinde die Grundstücke wegen des geplanten Straßenbaus günstig erworben, aber man hatte nach so langer Zeit nicht mehr mit einer Umsetzung gerechnet. Inzwischen waren zehn Jahre ins Land gegangen. Die Schneise im Klosterwald war mit Bäumen zugewachsen und der einsame Brückenkopf gehörte zum Ortsbild. Die Ortsumgehung wurde aber zum Glück doch beschlossen und gebaut.

Am 30.09.1984 wurde der Personenverkehr der Zugstrecke Erlangen-Frauenaurach-Herzogenaurach eingestellt, es fuhren nur noch vereinzelt Sonderzüge für Schüler. Zehn Jahre später wurde auch der Güterverkehr zwischen Frauenaurach und Herzogenaurach gestrichen. 1995 wurde der Streckenabschnitt stillgelegt. Derzeit verkehren nur noch Güterzüge von Erlangen zur Lände Erlangen, wo sich die Müllumladestation befindet.

Unsere evangelische Klosterkirche, St. Matthäus konnte 1988 ihr 400jährige Jubiläum nach der Wiedererrichtung feiern

Im Jahr 1991 schließt mit der Stilllegung der Zwanzger (Köchel)-Mühle die letzte Mühle in Frauenaurach.

Die Bayernwerk AG plante auf dem Standort des Großkraftwerkes Franken II einen weiteren Block mit 750 MW zu errichten. Das unter dem Namen Franken III bekannte Projekt war wegen umweltrechtlicher Bedenken stark umstritten. Allein die Höhe des dominierenden Kühlturms sollte 100 m betragen. Die Genehmigung des Projektes verzögerte sich und die Stadt Erlangen erwog sogar rechtliche Schritte. Der Zeitplan mit dem geplanten Baubeginn 1994 und der Fertigstellung 1998 rückte in die Ferne und die Kraftwerkserweiterung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die E.ON Bayern AG übernahm das Großkraftwerk Franken II im Jahr 2001. Völlig unerwartet kam kurz darauf das Aus für Franken II.

Der liberale Energiemarkt und vor allem die vorhandenen Überkapazitäten, machten das Steinkohlekraftwerk überflüssig. Durch seine Lage als Binnenkraftwerk war es unrentabel geworden. Franken II ging 2001 vom Netz.

Die zwei Blöcke des Steinkohlekraftwerkes hatten eine Leistung von 440 Megawatt. 2002 wurde mit dem schrittweisen Abbau der Anlage begonnen. Am 10.11.2002 wurde vor 10.000 Augenzeugen der 202 Meter hohe Schornstein gesprengt. Mit der Sprengung eines der beiden Kesselhäuser am 26.08.2005 verschwand ein weiterer markanter Punkt der Anlage. Bis zum Jahresende 2005 war das Kraftwerk weitgehend zurückgebaut.



Sprengung des Kraftwerkschlotes 2002, Foto: Pressestelle der Stadt Erlangen, H. Iwann

Im Jahr 2011 errichtet die Geis Group auf dem freigewordenen Kraftwerksgelände ein Logistikzentrum mit der Option, die Schiffslände (Anlegestelle für Binnenschiffe) und den bereits vorhandenen eigenen Gleisanschluss wieder zu reaktivieren. Nach und nach siedeln sich immer mehr Firmen auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände an, so auch die DHL, welche im Oktober 2015 ihr neues Logistikzentrum eröffnete.

Am 16.10.2015 wurde das grundsanierte Gemeindezentrum eingeweiht. Damit gibt es für alle Frauenauracher wieder ein Begegnungs- und Vereinszentrum mit einem schönen, wenn auch kleineren Saal.

Dafür wurde in den städtischen Kindergarten des Gemeindezentrumseine eine Kinderkrippe integriert und die Räume für die Hortgruppe konnten erweitert werden.

Am 17.06.2016 wurde das „Kinderhaus Löwenzahn“ offiziell eröffnet. Das im Gemeindezentrum integrierte Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr konnte bereits im Frühjahr 2016 fertig gestellt werden. Zusammen mit dem neuen Löschgruppenfahrzeug 10 der Firma Rosenbauer, das bereits 2014 in Dienst gestellt wurde, konnte es am 16.04.2016 geweiht werden.



◀ Gemeindezentrum Frauenaurach nach der Sanierung, Foto: Pressestelle der Stadt Erlangen, smü



Sanierteres Gemeindezentrum ▶ Frauenaurach, Eingang zu Saal und KITA, Foto: Pressestelle der Stadt Erlangen, smü

Am 11.09.2016 ereignete sich auf dem Europakanal, in der Nähe der Schiffslände Frauenaurach, ein schwerer Schiffsunfall mit zwei Toten. Das 135 m lange Binnenkreuzfahrtschiff „Viking Freyra“ der Viking River Cruises fuhr um 1 Uhr 30 gegen eine Eisenbahnbrücke. Das Steuerhaus wurde mit zwei Besatzungsmitgliedern komplett zerquetscht. An Bord des Kreuzfahrtschiffes waren 181 zumeist amerikanische Passagiere, die vorübergehend im Gemeindezentrum untergebracht werden konnten. 220 Einsatzkräfte waren vor Ort.

Wussten Sie ?

- ☞ Zur Sprengung des Kraftwerkschlotes spielte unser Posaunenchor passend vom Kirchturm das Feierabendlied
- ☞ Von 1964 bis etwa 1970 befand sich auf der Höhe der Kompostierungsanlage eine Go-Kartbahn.

Quellen: Pressestelle der Stadt Erlangen, 40 Jahre Eingemeindung, Gemeinde Frauenaurach 2012, Frauenaurach an Autobahn und Europakanal 1971, Auswirkungen der Gebietsreform auf die Entwicklung der neu nach Erlangen eingegliederten Gebiete* von Angela Machinek-Schmitt, Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft Bd. 21/22, 1974/75, S. 416-425.

Prosaisches

Frauenaarach

Wo das Aurachtal sich weitet,
der Fluss still seinem Ziel zuleitet,
durch Adelssitz und Klostergründung
erstand unweit der Aurachmündung
erst Niederaarach als ein Ort –
der edlen, frommen Frauen Hort.
Wird Frauenaarach dann genannt,
wie es uns heute ist bekannt.

Vom Kloster ging Kultur weit in das Land,
der Frankenweg leicht mit der Welt verband.
Das Kloster, mit der Zeit verschwunden,
doch Klösternamen werden noch gefunden.
Die Klosterkirche wuchtig und voll Sinn
Weist auf die Kunst der alten Meister hin.

Die alte Brücke, ein Stück Romantik,
Fleiß der Bewohner schafften Wohlstand und Glück.
Gepflegte Frauen haben das Aug entzückt.
Doch schwere Zeit hat auch den Ort bedrückt.
Die Frankenstraße war so nützlich dem Verkehr,
drauf zogen aber auch plündernde Horden daher.
Auf Selbstschutz hat der Bauer sich besonnen,
der Geist der Eintracht kam zum Leben.

Doch entschwinden ist schon lang die alte Zeit,
ein stehend Heer sorgt heut für Sicherheit.
Die Neuzeit macht wohl Schluss mit vielem Alten,
doch eines bleibt bei uns erhalten:
„Kameradschaftsgeist als Tradition und Tugend,
sollen sich vererben auch auf unsere Jugend!“

Karl Memmert, Bruck

Ein reges Vereinsleben

Ortsvereine und Organisationen stellen sich vor:
 Gemeinsam die Freizeit im Verein erleben und genießen!
 Bei uns steht die Geselligkeit klar im Vordergrund!
 Es können sich aber auch die sportlichen bei uns verwirklichen.
 Frauenaaurach bietet eine attraktive und lebendige Vereinsstruktur mit einer großen thematischen Vielfalt.
 In unseren 22 Ortsvereinen finden Sie eine Vielzahl an Möglichkeiten, Ihre Freizeit zu gestalten oder sich selbst zu engagieren.

„Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns was gibt.“

Ernst Ferstl (*1955)
 österreichischer Lehrer und Autor



Der Ortsring Frauenaaurach

Der Begriff Ortsring taucht erstmalig im Jahr 1959 mit Beantragung eines Zuschuss für vier Vereine (Veteranen und Soldatenkameradschaft, Schützengesellschaft, VdH, Sudetendeutsche Landmannschaft) durch Heinz Grimm an die Gemeinde Frauenaaurach auf.
 In den Nächsten Jahren waren keine amtlichen Dokumente zum Ortsring zu finden.

Im Jahr 1968 gibt es eine Satzung zu dem Zusammenschluss von 14 Vereinen unter dem Begriff Ortsring. Bei der Wahl des Vorstands wurde Heinz Grimm gewählt und Hans Mutzbauer als Stellvertreter.

Die 14 Vereine waren VdK, VdH, Sudetendeutsche Landmannschaft, Kleintierzuchtverein, Kleingartenverein, Schützengesellschaft, Chorvereinigung, TSV, Freiwillige Feuerwehr, SPD, Sportfischer, Schäferhundeverein, Veteranen und Soldatenkameradschaft, Obst- und Gartenbauverein.

Heinz Grimm lenkte die Organisation von 1968 bis 1986.

Im Jahr der Eingemeindung nach Erlangen, 1972, kamen die CSU und die AWO zum Ortsring dazu. Bis 1986 kamen noch die freie Wählergemeinschaft, die katholische und evangelische Kirchengemeinde, der Jugendclub Arche Noah, das Museum Amtshausschüpfla im Heimat- und Geschichtsverein, der Posaunenchor und die Sportfischer hinzu, die Sudetendeutsche Landmannschaft Frauenaaurach löste sich auf.

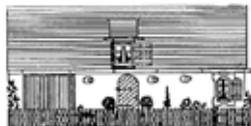
Ab 1986 übernahm Manfred Kellner die Geschicke des Ortsrings. Drei Vereine erloschen in den folgenden Jahren: der Obst- und Gartenbauverein, der Verein der Heimatvertriebenen und der Kleintierzüchterverein. Dafür kamen hinzu der Pinscher und Schnauzer-Club, die Feuerwehr Neuses, die Kerwaburschen, der Förderverein Klosterkirche, der Förderverein Schule und die Pfadfinder. Aktuell sind 24 Vereine im Ortsring zusammengeschlossen.

Der Ortsring widmet sich der Pflege der örtlichen Kultur, der Heimatpflege, der Beschilderung historischer Gebäude im Ort Frauenaaurach, dem Erhalt der Gedenkstätte/Gräber der in Frauenaaurach verstorbenen ausgesiedelter kärntner Slowenen und bietet Ausstellung, Ortsrundgänge und gemeindliche Feste und Veranstaltungen.

Mit dem Ortsring und den beteiligten Vereinen wird eine lebendige Ortskultur gepflegt was dazu beiträgt Frauenaaurach lebenswert und freundlich am Rande der Großstadt Erlangen zu erhalten.

MUSEUM IM AMTSHAUSSCHÜPFLA

Der Arbeitskreis Frauenaarach im Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e. V. (HGV) - zurzeit sind es sieben Mitarbeiter - baut seit 1982 ein kulturhistorisches Museum in Frauenaarach auf, denn die Vergangenheit Frauenaarachs soll nicht in Vergessenheit geraten. Obmann und Leiterin ist seit Beginn Jutta Triantafyllidis. Der Trägerverein, d. h. der Verein, der das Museum finanziell und ideell unterstützt, ist der HGV.



Das Museumsgebäude, ein ehemaliges Nebengebäude des markgräflichen Amtshauses (heute Ärztehaus) mit Garten, sowie das später hinzugekommene ehemalige Feuerhaus im Rotmannsgässchen, befinden sich im Besitz der Stadt Erlangen, der HGV ist Mieter.

Im Feuerhaus sind verschiedene alte Geräte aus Handwerk, Landwirtschaft und Haushalt untergebracht. In diesem Jahr wird im Erdgeschoss ein Ausstellungsraum eröffnet, frühere landwirtschaftliche Kleingeräte und Handwerkszeug sollen gezeigt und erklärt werden.

Vor einigen Jahren wurde vom HGV ein weiterer Raum im untersten Kellerbereich des Gemeindezentrums angemietet. Hier ist das Depot eingerichtet. Mit der digitalen Inventarisierung wurde bereits vor ein paar Jahren begonnen.

Das Museumsgebäude gab es schon in der Klosterzeit, viele Spuren deuten darauf hin. Immer wieder wurde es umgebaut. An der Giebelseite sind daher verschiedene Jahreszahlen zu sehen. Während der Kloster- (1250 – 1550) und Markgrafenzzeit (1550 – 1700) gehörte es zum Eingangsbereich der Kloster- und später der markgräflichen Schlossanlage. Es war einst durch ein Torgebäude mit dem Amtshaus verbunden.

Das Feuerhaus wurde um 1800 errichtet. Der vordere Teil diente der Unterbringung der Feuerspritze der Frauenaaracher Feuerwehr. Im hinteren Teil gab es eine kleine Armenwohnung. Wo die einstige Haustüre war, ist noch an der Traufseite zur Straße erkennbar.

Im Museum kann der Besucher in Küche, Stube und Schlafkammer nachempfinden, wie Menschen noch vor 100 Jahren beengt und bescheiden gelebt haben. Eine steile Treppe führt ins Dachgeschoss, es gibt kein Bad, kein fließendes Wasser und die Toilette ist außerhalb des Hauses. Eine Schuhmacherwerkstatt weist darauf hin, dass es in Frauenaarach einst viele Handwerker gab: In der kalten Jahreszeit, während der Advents- und Ostereierausstellung



haben die Besucher die Möglichkeit, zu spüren, wie kalt es im Haus ist, wenn nur mit einem Kachelofen geheizt wird. Trotzdem, die Besucher fühlen sich wohl im Museum und erzählen gern von alten Zeiten.

In der kleinen Geschichtsabteilung können Geschichtsinteressierte viel über die Frauenaaracher Geschichte erfahren: Vor-, Kloster und Markgrafenzzeit und Frauenaarach als Handwerkerort.

Pro Jahr präsentiert das Museum zusätzlich drei kulturhistorische Wechselausstellungen:

Vor Ostern- (6. - 5. Wochenende davor), im Sommer- (Mai -Oktober) und im Advent (1. und 2. Adventswochenende).

Arbeitskreis Frauenaarach im



**HEIMAT- UND
GESCHICHTSVEREIN
ERLANGEN e.V.**

Brauhoﬀgasse 2 b

91056 Frauenaarach

Tel. 0175 3526573

Fax 03212 6873861,

museum@hgv-erlangen.de,

www.museum-schuepfla.de,

facebook.com/museumAmtshausSchuepfla

<https://twitter.com/schpfla>

750 Jahre

sind es noch nicht, aber auch mit über 66
Jahren ist noch lange nicht Schluss!

Wir seh'n uns -

beim
Bäcker

Mörtel

Familienbetrieb seit 1950

ARBEITERWOHLFAHRT

Ortsverein Frauenaaurach



Unser AWO-Ortsverein Frauenaaurach wurde am 07. März 1959 von Helene Tappert gegründet. Den Verband Arbeiterwohlfahrt gibt aber bereits seit 1919. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist als Wohlfahrtsverband dezentral organisiert und baut auf persönliche Mitgliedschaften in seinen Ortsvereinen auf. Sie ist einer der sechs großen Wohlfahrtsverbände in Deutschland.

Unser Ortsverein Frauenaaurach ist überwiegend in der Seniorenarbeit aktiv und unterstützt sozial schlechter gestellte Menschen. Unser Team ist ehrenamtlich für Sie da.

Bei uns finden Sie

- Informationen und Tipps:
Referate und Vorträge z.B. über Wohnen im Alter, Pflege, die richtige Ernährung und Gedächtnistraining, Diavorträge über ferne Länder
- Gemeinsame Freizeitgestaltung:
Ausflugsfahrten, Frühlingfest, Grillfest, Weinfeste
- Begegnung:
Unser Senioren-Café ist jeden zweiten und vierten Dienstag von 14.00 bis 16.30 Uhr für Sie geöffnet.

Besuchen Sie uns in unseren neu renoviertem „AWO-Treff“ im Gemeindezentrum Frauenaaurach, Gaisbühlstraße 4. Über den Innenhof können Sie uns auch behindertengerecht erreichen.

Sie möchten sich ehrenamtlich in der Seniorenarbeit engagieren?
Kontaktieren Sie uns!

Unser aktuelles Jahresprogramm finden Sie unter:

awo-erlangen.de/ortsvereine/ortsverein-frauenaaurach.html

- oder Sie fordern es einfach bei uns an:

Kontaktdaten:

Anette Wirth-Hücking
Telefon: 09131/990021
E-Mail: rua.huecking@nefkom.net

Werner Zuber
Telefon: 09135/2103653
E-Mail: zuber-werner@t-online.de

Chorvereinigung 1864 Frauenaaurach



Schon der Name weist darauf hin, dass der Chor eine lange Geschichte hat. Wir schreiben das Jahr 1864. Gemäß dem Geist jener Zeit werden an vielen Orten Turn- und Gesangsvereine gegründet. So auch in Frauenaaurach, wo eben in diesem Jahr der „Singverein Frauenaaurach“ als reiner Männerchor gegründet wurde. Diesen Namen behielt der Chor bis 1960 bei. In diesem Jahr schloss man sich mit dem nach dem 2. Weltkrieg gegründeten Männergesangsverein zusammen und bildete die „Chorvereinigung 1864 Frauenaaurach“. Zum gemischten Chor wurde die Chorvereinigung 1969 als in die Chorvereinigung der Frauenchor Frauenaaurach integriert wurde. Als ein gemischter Chor hat die Chorvereinigung 2014 ihr 150-jähriges Jubiläum gefeiert.

Und heute? Heute hat der Chor 21 Aktive und ist dabei, das Repertoire durch neue, moderne Chorstücke zu verjüngen. In unserem Notenschrank befinden sich über 400 Lieder in mehr als zehn Sprachen aus vier Jahrhunderten. Ob die berühmten Werke von Mozart „Ave Verum corpus“, Schuberts „Ave Maria“ oder auch das „Stabat Mater“ von Pergolesi oder auch moderne Kirchenmusik von Lorenz Maierhofer („Missa Lumen“) finden Sie bei uns. Da wir auch bei der Gestaltung des Volkstrauertages in der Klosterkirche mitwirken, führen wir dazu passende Musik in unseren Notenschränken.

„Die Gedanken sind frei“ und viele andere Chorbearbeitungen von internationalen Volksliedern und Schlagern sind ebenso ein fester Bestandteil unseres Repertoires.

Sind Sie Musical Fan? Dann singen Sie mit! Phantom der Oper, Miss Saigon, Evita, Melodien zum Verlieben, König der Löwen oder Cats – wir haben Sie alle. Die Klassiker „Was kann schöner sein?“ („Que sera, sera“), „My Way“ oder

„Guantanamera“ laden bei der Probe zum mitwippen ein. Auch Lieder aus High School Musical und Michael Jacksons „We are the world“ sind nicht zu modern für uns.

Sie sehen wir bieten einen bunten Mix an Musikrichtungen, Stilen und Sprachen. Die Chorvereinigung 1864 steht für eine große Vielfalt und Abwechslung an Liedern, so dass für jeden etwas dabei ist.

Jedes Stück wird bei uns Schritt für Schritt eingeübt. Sie können keine Noten lesen? Kein Problem – viele von uns auch nicht!

Unsere Chorleiterin Marina Heerdegen versteht es, die Lieder etappenweise mit uns zusammen aufzubauen. Durch Stimmbildungsübungen lernen wir die richtigen Sing- und Atemtechnik.

Singen im Chor – das ist Emotion und Freude! Stressabbau pur – und das ganz ohne teure Therapie. Haben sie Lust bekommen dem Chor mit Ihrer Stimme neuen Schwung zu verleihen?

Wenn ja, dann kommen Sie doch einmal unverbindlich vorbei. Sie sind herzlich willkommen!

Wir proben jeden Donnerstag in der Zeit von 20:00 bis 21:30 Uhr im Mehrzweckraum des Gemeindezentrums Frauenaaurach, Gaisbühlstraße 4.

Kontakt: 1. Vorsitzende Anette Wirth-Hücking
Telefon: 09131/990021
E-Mail: rua.huecking@nefkom.net

Wir fischen für Sie die Perlen aus dem Büchermeer!



... die etwas andere Buchhandlung mit gut sortierter Buchauswahl, individueller, persönlicher Beratung zu aktueller, unterhaltsamer Literatur und großer Kompetenz im Kinder- und Jugendbuch!

- Heute bestellt, morgen da: viele Titel über Nacht lieferbar.
- Unser Webshop ist rund um die Uhr für Sie geöffnet.
- Ausgewählte Grußkarten, Knie-Tablets, aktuelle Hörbücher, Weltmusik-CDs und sonstige Kleinigkeiten, die das Leben schöner und bunter machen.
- Parkplätze im Hof, Kinderwagen- und Rollstuhlgerichtet
- Kinderspielecke mit Hörstation
- Wir verpacken Ihre Geschenke gerne und kostenlos.
- Kindergeburtstagskiste und Bücherwunschlise für jede Gelegenheit.
- In unserem E-Mail-Newsletter erfahren Sie die neuesten Termine unserer Veranstaltungen, lassen Sie sich registrieren.

Inh.: Beate Laufer-Johannes
Wallenrodstraße 1, 91056 Erlangen

info@buecherinsel-frauenaaurach.de
www.buecherinsel-frauenaaurach.de

Tel.: 09131/991905
Fax: 09131/991915

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9 - 13 Uhr & 14.30 - 18 Uhr, Sa: 9 - 13 Uhr

CSU Frauenaaurach



Der CSU Ortsverband Frauenaaurach ist eine Unterorganisation des CSU Kreisverbandes Erlangen- Stadt und vertritt engagiert die Anliegen der Menschen in Frauenaaurach, Kriegenbrunn Hüttendorf und Neuses.

Die CSU Frauenaaurach wird durch 4 Mitglieder im Erlanger Stadtrat repräsentiert. In Frauenaaurach sind wir mit Stefan Bergler (Ortsbeiratsvorsitzender) und Florian Schieder im Ortsbeirat vertreten und versuchen dort entsprechend unseres politischen Slogans „Näher am Menschen“ die Anliegen der Menschen in Frauenaaurach und Neuses mitzugestalten.

Wenn Sie mehr über uns oder unsere politische Arbeit erfahren wollen, besuchen Sie uns einfach. Wir treffen uns monatlich, jeweils am zweiten Donnerstag zu unseren öffentlichen Stammtischen. Sie sind jederzeit willkommen und können gerne mit uns mitdiskutieren und mit uns ins Gespräch kommen. Unser Terminplan ist im Internet unter www.csu-erlangen.de, hinterlegt.

Kontakt: CSU OV Frauenaaurach
Vorsitzender: Jörg Volleth, Talblick 12, 91056 Erlangen
www.csu-erlangen.de

Die Schreibstub'n

gratuliert Frauenaaurach
zum Jubiläum!

Auf diesem Wege
verabschieden wir uns von den
Frauenaaurachern
und sagen Danke
für die 20-jährige Treue.

Wir wünschen weiterhin
alles Gute.

Familie Wyschkon

Evangelische Kirchengemeinde

Immer noch prägt die Klosterkirche in Frauenaarach mit ihrem weithin sichtbaren Turm das Ortsbild. Das Kloster gibt es nur noch in ihrem Namen, aber mit Leben ist sie dennoch gefüllt: Heute gehört sie zur Kirchengemeinde Frauenaarach, die auch die Ortsteile Schallershof und Neuses umfasst. Zur Kirchengemeinde Kriegenbrunn mit der kleinen romanischen Wehrkirche gehört der Stadtteil Hütendorf. Beide Kirchengemeinden bilden zusammen eine Pfarrei mit insgesamt ca. 2300 Gemeindegliedern.

Neben den Gottesdiensten in den beiden schönen Kirchen gibt es eine Vielzahl von Veranstaltungen für jedes Lebensalter: für Kinder und Familien gibt es Mutter-Kind-Gruppen, Kinderfreizeiten und Kinderbibeltage, Kinder- und Familiengottesdienste, Konfirmandenunterricht und Events für Jugendliche. Erwachsene kommen zu Frauenfilmabenden, in den Posaunen- und Kirchenchor, zu unterschiedlichsten Konzerten und in Hauskreise. Für Senioren werden Gymnastik, Begegnungsnachmittage und der Seniorenkreis angeboten. Die Veranstaltungen finden im liebevoll restaurierten Menserhaus neben der Kirche oder im Jugendheim in der Keplerstraße statt. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Hand des Kirchenvorstandes, ein Kreis von gewählten Ehrenamtlichen. Überhaupt ist das Leben der Gemeinde sehr von ehrenamtlicher Mitarbeit geprägt. Wir sind eine vielseitige und offene Gemeinde, in der jeder herzlich willkommen ist!

Über das Gemeindeleben informieren der Gemeindebrief und die Website der Gemeinde: www.Frauenaarach-evangelisch.de.



Freiwillige Feuerwehr Frauenaarach

Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit!

Die Freiwillige Feuerwehr Frauenaarach wurde im Jahr 1877 gegründet. Derzeit zählt der Verein 83 Mitglieder, wovon 27 Kameraden aktiven Feuerwehrdienst sowie 5 Mitglieder Dienst in der Jugendfeuerwehr verrichten.



Neben den Einsätzen und monatlichen Übungen gestaltet die Wehr auch das Ortsleben aktiv mit. Sie beteiligt sich unter anderem am Sonnwendfeuer, an der Kirchweih, den Laternenumzügen des Kinderhauses Löwenzahn und der Grundschule, dem Bockbierfest, dem Weihnachtsmarkt sowie dem Schmücken des traditionellen Weihnachtsbaumes der Fa. Pausch.

Im jährlichen Durchschnitt arbeitet die FF Frauenaarach 25 bis 30 Einsätze ab. Neben Schadensereignissen innerhalb der Ortschaft unterstützen wir selbstverständlich auch bei größeren Einsätzen im gesamten Stadtgebiet. Unser Aufgabenspektrum ist breit gefächert und reicht vom Brandeinsatz, über diverse Sicherheitswachen, bis hin zur technischen Hilfeleistung, unter anderem auch auf der nahegelegenen Bundesautobahn. Regelmäßige Übungen sowie Ausbildungsdienste finden mindestens einmal pro Monat statt. Außerdem haben aktive Mitglieder die Möglichkeit diverse Aufbaulehrgänge zu absolvieren.

Für die Bewältigung der Einsätze stehen uns derzeit ein modernes Löschgruppenfahrzeug 10 (Bj. 2014) sowie ein Tanklöschfahrzeug 24/50 (Bj. 1988) zur Verfügung. Das Gerätehaus im Gemeindezentrum Frauenaarach wurde zudem erst kürzlich von Grund auf saniert.

Ab dem 12. Lebensjahr kann man der Jugendfeuerwehr beitreten. Die Jugendlichen erlernen hier Grundtätigkeiten der Feuerwehrarbeit in Form von Unterrichtseinheiten und praktischen Übungen. Ausbildungsdienste finden ca. alle drei Wochen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich doch gerne per E-Mail unter Kontakt@Feuerwehr-Frauenaarach.de bei uns oder schauen Sie einfach während einem unserer Dienste (Dienstplanaushang in unserem Schaukasten an der Gaisbühlstraße) vorbei! Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.Feuerwehr-Frauenaarach.de.

Stefan Herderich
1.Vorstand / 1.Kommandant

Florian Schieder
2.Vorstand / 2.Kommandant

Freiwillige Feuerwehr Erlangen-Neuses

- Gegründet am 26. April 1897 – von 15 Gründungsmitgliedern
 - Hauptmann Johann Schacher
 - Adjutant Konrad Lober
 - Schriftführer Johann Mörstel
- Bereits im Jahre 1873 besaß die Gemeinde Frauenaarach mit Neuses und Schallershof
 - 2 fahrende Spritzen
 - 1 tragbare Spritze
 - 3 Leitern und zwei Gurte

Wann die erste Spritze für Neuses angeschafft wurde ist leider nicht überliefert. Doch ist es möglich, dass wir von der Gemeinde Frauenaarach eine gebrauchte Saug- und Druckspritze (die von Hand zu ziehen war) bekamen. Im Einsatz war die Spritze jedenfalls bis nach dem großen Mühlenbrand in Niederndorf im Jahre 1930.

• Danach bekamen wir von der Gemeinde Frauenaarach eine Tragkraftspritze. Diese wurde auf einer Art einachsigen Leiterwagen transportiert. Doch beim großen Scheunenbrand am 14. Juli 1959 in Steudach, bei dem drei Scheunen und mehrere Schuppen abbrannten, gab sie ihren Geist auf und war nicht mehr zu reparieren.

• Anschaffung einer TS-8/8 mit TSFA. Die Pumpe war nun mit allen dazugehörigen Geräten in einem Anhänger untergebracht. Dieser wurde von einem Traktor gezogen. Untergebracht war der Anhänger im Hirtenhaus.

• 1972 kam dann die FF Neuses zur Stadt Erlangen und war somit eine von 14 Stadtteilfeuerwehren.

• In den Jahren 1983/84 errichteten die Mitglieder in Selbsthilfe am Hirtengang ein schmuckes Feuerwehrgerätehaus.

• 1984 bekamen wir dann von der Stadt Erlangen ein TSF (VW-Bus) für vier Mann Besatzung.

• Im Juli 1987 feierte die FF Neuses ihr 90-jähriges Bestehen. Beim Festkommers wurde neben vielen Ehrungen auch ein Vereinsbild mit allen Mitgliedern enthüllt.

• Im Juli 1992 fand anlässlich der Kirchweih eine Fahnen- und Fahrzeugweihe statt. Am 28.06.1992 wurde bei einem Festgottesdienst die Vereinsfahne geweiht. Der Entwurf stammt von Hans Kraus, einem Mitglied unserer Wehr.

Das neue Fahrzeug von der Firma GTF wurde dann nach der Fahnenweihe von Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg an unseren Kommandanten Michael Neubauer übergeben. Das Fahrzeug bietet Platz für eine Staffelbesatzung.

• Seit der Fahnenweihe hat die FF Neuses auch einen Patenverein, die FF Niederndorf. Die Freundschaft und Zusammenarbeit ist sehr fruchtbar, das zeigt sich nicht nur bei gemeinsamen Übungen sondern auch bei gemeinsamen Unternehmungen und geselligen Treffen.



Bild von der Fahnenweihe 1992

- 1997 ein Jahrhundertereignis

Die FF Neuses feiert ihr 100-jähriges Bestehen ganz groß. Neben einem Festkommers mit Festreden und Ehrungen gab es auch ein großes Neuses-Treffen. Eingeladen waren alle 23 Ortsnamensvettern. Zudem gab es eine große Schauübung und zum Abschluss der Feierlichkeiten ein Feuerwerk aus Wasser, Musik und Licht.

Hinweis:

Immer am letzten Wochenende im Juni feiert die FF Neuses ihr Sommerfest. Kommen Sie doch mal vorbei, informieren sich oder werden Sie Mitglied bei der FF Neuses. Wir freuen uns auf Sie.

Kontaktdaten:

1. Kommandant Franz Lösel
Dinkelweg 5, 91065 Erlangen
1. Vorstand Tanja Neubauer
Neuseser Str. 2 a, 91056 Erlangen

FÖRDERKREIS der Grundschule Frauenaurach e.V.

foerderkreis@gs-erlangen-frauenaurach.de

Den FÖRDERKREIS der Grundschule Frauenaurach e.V. gibt es seit 1989, um die Schüler der Grundschule Frauenaurach über die Möglichkeiten der öffentlichen Finanzierung hinaus fördern zu können. Der Förderkreis ist ein gemeinnütziger Verein, der sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen, freiwilligen Spenden und aus Einnahmen von Schulfesten finanziert. Zur Zeit hat der FÖRDERKREIS knapp 90 Mitglieder. Der FÖRDERKREIS hilft bei allen schulischen Veranstaltungen und organisiert diese mit. Dazu gehören die jährlichen Schulfeste im Sommer und der Martinsumzug.



Die Beiträge der Mitglieder kommen allen Kindern der Grundschule zu Gute. In den vergangenen Jahren konnten wir vielfach Ausstattung finanzieren, welche aus dem Budget der Schule nicht bezahlt werden konnte. Dazu gehören neben Unterrichtsmaterialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht und einer regelmäßige Aktualisierung der Schulbibliothek auch die Anschaffung von Musikinstrumenten, Fotokameras und vielen anderen Gegenständen die im Unterricht genutzt werden. Als größtes Einzelprojekt wurde 2011 eine große Kletterpyramide aus Mitteln der FÖRDERKREISES für den Pausenhof angeschafft.

Leider ist der Pausenhof mit Spielgeräten nach wie vor nur spärlich ausgestattet und in vielen Bereichen herrscht der Charme des Betons aus der Bauzeit der Schule in den 60er Jahren. Daher arbeitet der FÖRDERKREIS zusammen mit der Schulleitung und dem Elternbeirat schon seit 2015 an einer weiteren Verbesserung der Situation. In unserem momentan aktuellen Projekt „Pausenträume“ wollen wir mindestens ein großes Spielgerät aus Holz anschaffen und die Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Pausenhof verbessern. Dazu laufen momentan konkrete Planungsarbeiten zusammen mit der Stadtverwaltung und einem Spielplatzplanungsbüro.

Darüber hinaus verwaltet der FÖRDERKREIS den Schülersozialfond. Dieser unterstützt auf unbürokratischem Weg Eltern, die in eine finanzielle Notlage geraten sind, bei Ausgaben des Schulbetriebs, wie der Teilnahme an Klassenfahrten oder der Bezahlung von Materialgeld.

Stephan Biber
für den FÖRDERKREIS e.V.

FÖRDERVEREIN KLOSTERKIRCHE FRAUENAUACH E. V.

WALLENRODSTRASSE 4, 91056 ERLANGEN
Telefon 09131/990650, Fax 09131/991687

Der Förderverein Klosterkirche Frauenaurach e.V. wurde im Jahre 2001 von dem damaligen Pfarrer Wolfgang Leyk als gemeinnütziger Verein gegründet. Ziel des Vereins ist es die ehemalige Klosterkirche als Kulturgut und das Kirchengrundstück unter Berücksichtigung der historischen Bedeutung und des Denkmalschutzes zu pflegen und zu gestalten.

Dazu will der Verein in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und dem Kirchenvorstand

- Renovierungs- und Gestaltungsmaßnahmen planen und finanzieren
- Veranstaltungen (Konzerte, Führungen in der Klosterkirche) durchführen
- die Geschichte der Klosterkirche erforschen und bewahren.

Der Verein ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

Entsprechend der Satzung sind die Organe des Vereins die Mitgliederversammlung und der Vorstand, bestehend aus Vorsitzenden (Rudolf Bergler), Stellvertreter (Werner Linka) und Schatzmeister (Pfr. Christoph Köhler).

Die Zahl der Mitglieder ist zwischenzeitlich auf ca. 60 Personen angestiegen. Seit dem Bestehen wurden von dem „kleinen“ Verein viele historisch anerkannte Projekte teils alleine verwirklicht oder durch Zuschüsse unterstützt.

Besonders zu erwähnen sind die Anschaffung des verschwundenen Kronleuchters, die Neuanlagen des Klostergärtchens mit historischem Pflaster, die Restaurierung des spätromanischen Kirchenportals, die Reparatur der Wetterfahne am Ostturm, die Restaurierung des Altars und der Kanzel, die Neuauflage des Kirchenführers sowie verschiedene Zuschüsse für Renovierungsarbeiten an der Orgel, der Glocke und des Dachstuhls.

Um das älteste Kulturgut Frauenaurachs für unsere Nachfahren zu erhalten, würden wir uns auch in Zukunft über die Mithilfe und Unterstützung der Frauenauracher Bürgerinnen und Bürger freuen.

Freie Wählergemeinschaft F.W.G. und Freie Wähler Stadtvereinigung

Kommunalpolitik zum Anfassen und Mitmachen!



Wir machen uns für Sie stark! Gestalten Sie Ihre Stadt aktiv mit!

Die **Freie Wählergemeinschaft Erlangen F.W.G.** setzt sich aus Erlanger Bürgern und Bürgerinnen aus allen Schichten und Berufen zusammen. Politisch vertreten wir die bürgerliche Mitte.

Unsere Politik zeichnet sich durch Bürgernähe und ideologiefreie Sachentscheidungen aus.

Die F.W.G. Erlangen wurde bereits 1982 von Erwin Batz und einigen Gleichgesinnten im Gasthaus Beck in Frauenaaurach gegründet. Inzwischen sind wir seit 35 Jahren in Folge erfolgreich im Stadtrat vertreten.

Unsere Frauenaauracher Stadträtin Anette Wirth-Hücking setzt sich seit zehn Jahren für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Stadtrat ein. Gleichzeitig ist Sie auch Vorsitzende des Stadtverbandes F.W.G. und der Freien Wähler Stadtvereinigung.

Seit der Kommunalwahl 2014 wird sie von Stadtrat Prof. Gunter Moll tatkräftig unterstützt.

Durch unsere politische Arbeit konnten für den Ortsteil Frauenaaurach unter anderem folgende, von uns beantragte Maßnahmen verwirklicht werden:

- Generalsanierung Turnhalle der Grundschule Frauenaaurach
- Straßensanierung Steudacher Straße

- Sanierung Gemeindezentrum Frauenaaurach mit Kinderkrippe und Hort, sowie Innenausstattung
- Ausbau der Kreuzung Herzogenaauracher Straße/Pappenheimer Straße
- Wiederherstellung Spielplatz Annette-Kolb-Straße
- Radwegeverbindung Bruck-Frauenaaurach
- Baumbestattungsfeld Neuer Friedhof

Die Sanierung der Kreuzung Frauenaauracher Straße/Gundstraße wurde durch uns auf den Weg gebracht.

Bei Fragen und Ihren Problemen vor Ort helfen Ihnen gerne unsere Ortsbeiräte in Frauenaaurach, Kriegenbrunn, Hüttendorf und Eltersdorf.

Was sind Freie Wähler?

- Wir sind keine Partei, sondern eine freie und bürgernahe Wählergruppe. Als Freie Wähler haben wir weder ein Parteibuch, noch gibt es bei uns einen Fraktionszwang. Wir wirken vor allem kommunal, da wir so am besten die Interessen der Erlanger BürgerInnen vertreten können.
- Wir sind eine parteifreie Wählergemeinschaft, organisiert in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins.
- Wir orientieren uns nicht an einer Parteiideologie, sondern folgen dem Gewissen und suchen nach den besten Sachlösungen für Erlangen. Dabei handeln wir immer im Sinne der Demokratie und Toleranz.
- Wir sind im Landesverband Bayern der freien und unabhängigen Wählergemeinschaften e. V. organisiert.

Wir bieten Ihnen:

- Die Möglichkeit sich ehrenamtlich zu engagieren und die Kommunalpolitik in Ihrer Stadt aktiv mitzugestalten.
- Einen direkten und transparenten Einblick in die kommunale Politik Erlangens zu bekommen.

Viele kommunalpolitisch diskutierte Themen machen an unserer Stadtgrenze nicht halt.

Um unsere Interessen auch in den Gremien auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene vertreten zu können, haben wir am 09. November 2015 die Stadtvereinigung Freie Wähler Erlangen gegründet.

Wussten Sie schon:

- Dass die Freien Wähler drittstärkste Kraft im Bayrischen Landtag sind.
- Dass in Bayern jeder dritte Bürgermeister Freier Wähler ist.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auf unserer Homepage finden Sie noch weitere Informationen und unser Wahlprogramm:

Homepage: www.fwg-erlangen.de E-Mail: rua.huecking@nefkom.net

48 Jahre katholische Filialgemeinde St. Albertus Magnus in Frauenaaurach

Nach dem zweiten Weltkrieg siedelten sich viele katholische Christen – meist heimatvertriebene Volksdeutsche aus Ungarn – rings um das seit der Reformation evangelische Gebiet des früheren Dominikanerinnenklosters Frauenaaurach an.

Besonders durch den Bau des Kraftwerks Franken II, durch die Entstehung eines kleinen Industriegebietes in der Sylvaniastraße und durch die Expansion von Siemens in Erlangen entstanden neue Wohngebiete in Frauenaaurach und Kriegenbrunn, und damit wuchs auch die Zahl der Katholiken.



Der Wunsch nach einer eigenen Kirche führte zur Gründung des katholischen Kirchenbauvereines Frauenaaurach-Kriegenbrunn. Noch heute berichten Zeitzeugen von der großen Begeisterung und der Aufbruchstimmung, mit der damals der Kirchenbau vorangetrieben wurde.

Am 15. November 1969 feierten die Katholiken von Frauenaaurach, Kriegenbrunn, Hüttendorf und Schallershof als neu entstandene Filialgemeinde St. Albertus Magnus mit Pfarrer Hermann Sieben die Weihe ihrer Kirche und des Gemeindezentrums. Der Dominikaner und Universalgelehrte Albert der Große sollte als Schutzpatron der Kirche die Verbindung zum historischen Dominikanerinnenkloster und zur Universität in Erlangen herstellen.

Durch eine kleine Leihbücherei (heute nur noch in Büchenbach), einen ein-gruppigen Kindergarten und einem Saal, der auch von den örtlichen Vereinen für ihre Feiern und Aufführungen genutzt wird, konnte das Leben in der Gemeinde Frauenaaurach bereichert werden.

Seit 2006 gehören wir mit St. Xystus und der Apostelgemeinde in Büchenbach und St. Heinrich in Alterlangen zum Seelsorgebereich Erlangen-West. Damit wurde dem Priestermangel in der katholischen Kirche und dem Rückgang der Gottesdienstbesucher Rechnung getragen.



Neben einigen regelmäßigen ökumenischen Veranstaltungen mit der evangelischen Kirchengemeinde Frauenaaurach gibt es heute in der Gemeinde St. Albertus Magnus noch folgende Angebote:

einen ein-gruppigen Kindergarten, eine Ministranten-Gruppe, jährliche Sternsinger-Aktion, Pfingstzeltlager für die Jugendlichen, eine Vorbereitungsgruppe für Familiengottesdienste, einen monatlichen Gemeindetreff nach dem Gottesdienst, einen regelmäßigen Verkauf für fair gehandelte Produkte, einen Seniorenkreis, zwei Hauskreise, einen Kirchenchor, eine Gitarrengruppe, Pfarrfeste, sowie einen Männer- und Frauenstammtisch.

Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt St. Xystus, Bachgraben 3, 91056 Erlangen

Pfarrer: Marcel Jungbauer

Tel. 09131 990310, mail: st-xystus.erlangen@erzbistum-bamberg.de

homepage: www.frauenaaurach-katholisch.de

Kärwasburschen, Kärwasmadli und Kärwaskids Frauenaaurach

Am letzten Wochenende im September findet in Frauenaaurach jedes Jahr die Kärwa im alten Ortskern statt. Ausgerichtet wird diese vom Ortsbeirat Frauenaaurach mit dem TSV Frauenaaurach als Festwirt.



Eröffnung ist am Freitagabend um 18:30 Uhr mit dem Anstich des 1. Fasses Bier im Festzelt. Die derzeit 24 Frauenaauracher Kärwasburschen stellen am Kärwasamstag eine ca. 25 Meter lange Fichte auf, die zuvor im Klosterwald gefällt wird. In der Nacht wird der Baum bis zum Sonnenaufgang des nächsten Tages vor Angriffen (dem Abschälen der Rinde) bewacht.

Am Sonntagabend wird dann der Betz (ein männliches Schaf) rausgetanzt. Dabei laufen die Pärchen in Tracht kreisförmig um den Baum, singen Kärwaslieder und reichen währenddessen eine kleine geschmückte Birke weiter bis ein Wecker klingelt. Der Gewinner des Betzen ist das Paar, bei welchem der Wecker klingelt, während es die Birke in der Hand hält.

Am Montag um 23:00 Uhr endet die Kärwa mit der sogenannten Beerdigung bei der symbolisch das letzte Fass Bier begraben wird.

Unterm Jahr gibt es einige Veranstaltungen, bei denen die Kärwasburschen als Gruppe unterwegs sind. Unter anderem gehen sie zusammen auf benachbarte Kärwas und machen einen Frühschoppen auf der Erlanger Bergkärwa.

Man kann den Kärwasburschen ab 16 Jahren beitreten. Seit dem letzten Jahr ist es möglich bereits ab 0 Jahren bei den Kärwaskids mitzumachen. Die Kärwaskids bestehen auch aus Burschen und Madli, die einen eigenen kleinen Baum aufstellen und auch ein Betzenraustanzen haben.

Eine weitere Gruppe bilden auch die Kärwasmadli. Überwiegend handelt es sich bei den Madli um Partnerinnen von den aktiven Burschen. Natürlich ist es aber auch möglich bei den Kärwasmadli mitzumachen wenn dies nicht der Fall ist.

Sobald man verheiratet ist, scheidet man automatisch von den Kärwasburschen aus und wird zum Gropferten. Die Gropferten sind demnach eine Gruppe aus ehemaligen Kärwasburschen.

Solltest du Interesse haben künftig bei den Kärwasburschen, Kärwasmadli oder den Kärwaskids mitzumachen, findest du die entsprechenden Kontaktdaten auf der Internetseite des Ortsringes oder auf Facebook.

Florian Schieder
OKB Frauenaaurach



Der Posaunenchor Frauenaaurach



Der Posaunenchor Frauenaaurach wurde am 25. August 1924 durch Pfarrer Mehl und Julius Wolf in Eltersdorf ins Leben gerufen. Die 5 Männer aus Frauenaaurach und Kriegenbrunn gingen jahrelang, Woche für Woche nach Eltersdorf zur Probe. Nach fast zehn Jahren, am 31.12.1933 ist der erste öffentliche Auftritt dokumentiert und fand "große Anerkennung" bei der Bevölkerung. Ab 1934 sind regelmäßige Einsätze in der Kirche zu Frauenaaurach dokumentiert. Auch in den Kriegsjahren schaffte es der junge Chor seinen Dienst mit zeitweise nur vier Bläsern weiter zu versehen, musste allerdings einige Zugeständnisse bezüglich des Liedgutes machen. Auch lebte nach dem Krieg das Turmblasen des Posaunenchores wieder auf.

Im Juni 1947 fand der erste Posaunentag mit 80 bis 100 Bläsern in Frauenaaurach statt. Der Chor wuchs in den Jahren, mit einigen Einbrüchen, sowohl in der Anzahl der Bläser, als auch in seinen Aufgaben und ist heute aus Frauenaaurach nicht mehr wegzudenken.

Der Posaunenchor spielt zu kirchlichen Gottesdiensten und Festen, wie Ostern, Konfirmation, Sommerfest, Kirchweih und Weihnachten sowie bei Open-Air-Gottesdiensten z.B. am Wegkreuz zwischen Kriegenbrunn und Hüttendorf. Seit 1984 ist der Posaunenchor im Sommer an jedem zweiten Sonntag auch wieder vom Kirchturm zu hören. Ebenso spielt der Posaunenchor zu Geburtstagen, Hochzeiten, Familienfeiern und trägt auch bei Beerdigungen zur musikalischen Begleitung und Gestaltung bei. Zur Weihnachtszeit ist seit Jahren die aktivste Zeit. In den vier Wochen vom 1. Advent bis Weihnachten werden ca. 20 bis 25 Auftritte bei verschiedenen Vereinsweihnachtsfeiern, auf Weihnachtsmärkten, im Seniorenheim sowie einige Gottesdienste gespielt.

Zur Chorprobe treffen wir uns immer dienstags um 19.30 Uhr im Jugendheim der Kirchengemeinde in der Keplerstr. 5 in Frauenaaurach. Unser Musikrepertoire umfasst Choräle, Volkslieder, Märsche, Intraden sowie moderne Musik aus Rock, Pop und Swing.

Unser Chor besteht derzeit aus 20 Mitgliedern und wir würden uns jederzeit über neue Bläserinnen und Bläser freuen. Dabei spielt das Alter und die Konfession keine Rolle. Ab ca. 11 Jahren kann man das Blasen erlernen, und wenn die Gesundheit es zulässt, kann man dies auch bis weit ins hohe Rentenalter tun. Instrumente zum Erlernen stellt der Chor kostenfrei zur Verfügung.

Kontakt für Auftritte und Fragen zum Chor:

Gerhard Zehnter (Chorleiter), Tel.: 0911/ 787 62 81

Grundschule Erlangen-Frauenaaurach

Tel: 09131-68595-0

verwaltung@gs-erlangen-frauenaaurach.de

www.gs-erlangen-frauenaaurach.de

750 Jahre Frauenaaurach – 57 Jahre Schule am Wagnersberg

Ein kurzer Blick zurück

- 1680 Schule im „Fohlenwärterhaus“
- 1795 Schule im „Mesnerhaus“
- 1888 Neues Schulhaus westlich der Kirche
- 1960 Einweihung und Bezug des Neubaus am Wagnersberg (1. Bauabschnitt)
- 1969 Eingliederung von Hüttendorf und Kriegenbrunn
- 1973 Zweigstelle der Sing- und Musikschule Erlangen an unserer Schule
- 1991 Einführung der Mittagsbetreuung
- 2001 Schülerbücherei und Computerraum
- 2012 Einweihung der renovierten Turnhalle



Die Grundschule Erlangen-Frauenaaurach heute

Die Schulfamilie, zu der die Schulkinder, das Lehrerkollegium, die Sekretärin, der Hausmeister, die Eltern und die zahlreichen Partner unserer Schule gehören, erfüllt das Schulhaus mit aktivem Leben. In einem partnerschaftlichen Miteinander entfaltet sich ein reichhaltiges Schulleben, denn Schule heute bedeutet mehr als reine Wissensvermittlung. Deshalb bieten wir unseren Schülern/-innen möglichst viele Gemeinschaftserlebnisse im sozialen, sportlichen und kulturellen Bereich an. Manches davon – sicher nicht alles – kann in dieser Festschrift aufgeführt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage

www.gs-erlangen-frauenaaurach.de

Damit sich die Schulanfänger von Anfang an wohl fühlen, führen wir in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärten die Aktion „Perlenkette“ durch, in deren Rahmen die Vorschulkinder die Schule kennenlernen dürfen. Nach dem ersten Schultag erhalten die Erstklässler Paten aus den 3. Klassen, die bei großen und kleinen Sorgen unterstützen. Zur Stärkung der Sozialkompetenz trägt seit Jahren die Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichter“ bei.

Einige jährlich wiederkehrende Höhepunkte im Schulalltag sind:

- Martinszug in Kooperation mit dem Ortsring Frauenaaurach
- Gemeinsamer Theaterbesuch zu Weihnachten
- Osterfrühstück der Patenklassen
- Sportfest auf dem Siemenssportgelände unserer Patenfirma
- Projektwochen und –tage zu wechselnden Themen
- Sommerfest mit Beteiligung des Elternbeirats und des Förderkreises
- Zahlreiche Lesenachmittage, die von Müttern gestaltet werden und ein Leseabend, an dem überwiegend Väter vorlesen
- Musikalische Feiern vor den Ferien in Kooperation mit der Sing- und Musikschule

Ein Blick in die Zukunft

Viele Generationen nutzten/nutzen den Hartplatz zum Fußball spielen. Das ist toll, jedoch für die Pause bietet unser Pausenhof heute wenig Spielgeräte, aber viel Beton. Das wollen wir ändern! In Zusammenarbeit mit dem Förderkreis der GS Frauenaaurach e.V. wurde für unsere aktuellen und auch zukünftigen Schüler/-innen der Plan „**Pausenträume**“ für die Gesamtgestaltung des Geländes erstellt. Basis dafür bilden die Wünsche der Kinder, die von einer Spielplatzgestalterin umgesetzt wurden. Unser Ziel für 2017 ist die Realisierung eines größeren Spielgerätes. Dafür suchen wir noch Unterstützer!!! (Spende oder Mitgliedsbeitrag)

Chronik der Schützengesellschaft Frauenaaurach e.V.:

Leider liegen über den Ursprung der Schützengesellschaft Frauenaaurach e.V. keine verlässlichen Daten vor. Da im Raum Erlangen eine 500 jährige Schützen-tradition nachweisbar und teilweise durch Urkunden belegt ist, müsste der Anfang unserer Schützengesellschaft auch zu dieser Zeit zu finden sein. Frauenaaurach selbst ist am 5. Juni 1271 erstmals urkundlich erwähnt.



Zur Selbstverteidigung der befestigten Orte wurden im 12. und 13. Jahrhundert Armbrustschützen zu einer Bürgerwehr zusammengestellt. Im Laufe der Zeit wurden diese Aufgaben regulären Truppen übertragen. Die ehemalige Bürgerwehr übte sich nun, mit Feuerwaffen versehen, im Wettkampf.

Wir wissen aus zahlreichen Überlieferungen von diesen Schießtreffen - z.B. 1760 Erlangen gegen Nürnberg. Es wurden in diesen Vereinen die Tradition gepflegt und gesellschaftliche Aufgaben erfüllt. Schützenvereine waren schon damals ein Anziehungspunkt für Gemeinschaft und Geselligkeit.

Ältestes Zeitdokument über die Frauenaauracher Schützen ist eine Rechnung von 1724 über Reparaturen am Schießhaus. Im so genannten Collerhaus (wohl von Cholera abgeleitet um im Ursprung als Siechenhaus anzusehen), hatten die Schützen am Kuhwasen ihr Schießhaus, welches sich bis 1951 im Besitz der Schützengesellschaft befand.

Die älteste Schützenscheibe aus Frauenaaurach stammt von Wolfgang Christoph Stainlein aus dem Jahre 1740. Zu erwähnen sei, dass die Schützengesellschaft im Besitz von 117 Schützenscheiben ist, davon allein 21 aus den Jahren 1740 - 1799. Bei der Ausstellung Bayern & Preußen 1999 konnte die Schützengesellschaft 3 Scheiben von 1797, 1874 und 1887 zur Verfügung stellen. Über lange Strecken blieb das Schicksal der Schützengesellschaft im Dunkel der Geschichte, bis 1858 ein neuer Anfang gesetzt wurde.

Im Jahre 1858 wird von 25 angesehenen Bürgern unter Joh. Gg. Kerschbaum erneut die Schützengesellschaft gegründet. Fahnenweihe feiert der Schützenverein 1871, davon besitzen wir noch ein Originalfoto. Man widmet sich überwiegend dem Schießen mit dem Zimmerstutzen. Am 27. November 1940 wurde im Protokollbuch vermerkt, dass für die Dauer des Krieges der Schießbetrieb eingestellt wird.

Erst im Jahre 1951 war es möglich, die Schützengesellschaft neu zu gründen. Initiator war der 1. Schützenmeister Georg Schieder, der 28 Jahre 1. Vorstand der Schützengesellschaft war.

Seine Willenskraft und Ausdauer ermöglichen es, 1954 ein neues Schießhaus an der Wilhelm-Tell-Straße in einer aufgelassenen Lehmgrube zu bauen. Bedingt durch den Autobahnbau, muss die neue Schießanlage im Jahre 1962/1963 völlig umgestaltet werden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Anbau von 8 Luftgewehrständen errichtet. Das Gauschießen 1968 wird von unserer Schützengesellschaft ausgerichtet. Der Ausbau von 4 Kleinkaliber-Schießständen (50 Meter) konnte 1976 in Angriff genommen werden. Mit Horst Tentschert als neuen Vorstand der Schützengesellschaft erfolgten 1980 die Renovierung und der Ausbau bestehender Baulichkeiten. Anbau von Sanitärräumen und einer Wirtschaftsküche runden die Erweiterung des Schießhauses ab.

Die SG Frauenaaurach übernimmt die Patenschaft für die Schützengesellschaft "Tell Uttenreuth" anlässlich ihrer Fahnenweihe im Mai 1962. Diese Verbindung, die bis auf den heutigen Tag besteht, ist nicht nur sportlicher, sondern auch freundschaftlicher Art.

Die Schützengesellschaft Frauenaaurach versteht es aber, nicht nur sportliche Erfolge zu erzielen, sondern ist auch bemüht, Geselligkeit und Tradition zu pflegen. So findet alljährlich am 1. Mai das Vogelkönigschießen und im September das Endschießen statt. Anfang Oktober feierte die Schützengesellschaft das Schützenfest mit einem Umzug durch den Ort. Leider kann dieses Schützenfest nicht mehr durchgeführt werden. Zu Weihnachten findet das Weihnachtsschießen statt, zu dem auch Gäste gerne gesehen sind.

Die Standanlagen, vor allem die 50-Meter Stände, werden gerne von den KK-Auflageschützen zum Training genutzt, weil es sich hier um keinen Schießkanal sondern um eine Außenschießanlage handelt, so wie die Schießanlagen, die bei allen weiterführenden Meisterschaften genutzt werden, um sich hier möglichst gut auf die Wettkampfsituation mit wechselndem Licht oder widrigen Wetterbedingungen wie Wind oder Regen, vorbereiten zu können.

Trotz schwindender Mitgliederzahlen nimmt noch eine Mannschaft mit dem Luftgewehr an den Rundenwettkämpfen in der Gauliga teil.

Trainingstag ist Dienstag ab 20.00 Uhr. Geschossen werden kann Luftgewehr, Luftpistole, Zimmerstutzen und KK-Sportgewehr. Es stehen auch Pritschen für den Dreistellungskampf zur Verfügung. Bei Interesse bitten wir um Voranmeldung bei Alexander Jäger, Vorstand, unter der 09132/7320523.

SPD Frauenaurach



Als Anfang der 70er Jahre die SPD Erlangen aufgrund der Eingemeindungen Ihre Struktur überarbeiten musste wurde die SPD Frauenaurach als einer von zehn Distrikten gegründet.

Entgegen dem Namen ist die SPD Frauenaurach allerdings auch für die Ortsteile Kriegenbrunn, Hüttendorf, Schallershof und Neues verantwortlich und kümmert sich dort um die Anliegen der Anwohner.

Waren am Anfang noch in erster Linie Mitarbeiter aus dem Kraftwerk in der SPD Frauenaurach vertreten, sind wir in der Zwischenzeit ein Distrikt mit konstanten Mitgliederzahlen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die auch politische Positionen besetzen bzw. über den Ort hinaus Bekanntheit erlangt haben.

Da wären z.B. Walter Fellermeier als langjähriger Vorsitzender des Ortsbeirates Frauenaurachs und Vorsitzender des Bayerischen-Landes-Sportverbandes oder Jens Schäfer als derzeitiger Vorsitzender des Ortsbeirates Kriegenbrunn. Auch im Stadtrat sind wir durch Gisela Niclas vertreten, ehemalige Bürgermeisterin von Erlangen und derzeitige Fraktionsvorsitzende im Bezirkstag.

Die Themen in der SPD Frauenaurach reichen über alle Alters- und Sozial-schichten und betreffen somit alle Themengebiete. Ob es Bürgersprechstunden sind, bei denen politische Abgeordnete nach Frauenaurach kommen um Fragen der Bürger zu beantworten, Radtouren oder aktuelle Themen wie Hortplätze und Ferienbetreuung bzw. bezahlbarer Wohnraum für alle. An der Planung des Gemeindezentrums war die SPD Frauenaurach maßgeblich beteiligt genauso wie an der Planung eines Radweges zwischen Frauenaurach und Bruck.

Um all diese Themen behandeln zu können trifft sich die SPD Frauenaurach immer am 2. Dienstag im Monat um 19:00 im Gasthaus Olive. Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen vorbei zu kommen und sich an den Gesprächen und Diskussionen zu beteiligen.

Kontaktaufnahme: Gabi Dorn-Dohmstreich
Voltastr. 6
91056 Erlangen-Frauenaurach
gabi.dorn-dohmstreich@franken-online.de
Mobil: 0174/2012989

Der TSV 1891 Frauenaurach e. V.

Der Turn- und Sportverein 1891 Frauenaurach e. V. feierte im Jahr 2016 sein 125-jähriges Bestehen.

Am Mittwoch, den 4. November im Jahre 1891 fanden sich 20 junge Männer zusammen, um den Turnverein Frauenaurach zu gründen. Er gehört damit zu den älteren Vereinen in Frauenaurach und zu den ältesten Sportvereinen in Erlangen.

Schon bald nach der Gründung gab es Streit darüber, ob man bei der Deutschen Turnerschaft bleiben oder ob man sich dem 1893 gegründeten Arbeiterturnerbund anschließen sollte.



1909 kam es zur Trennung und es gab zwei Sportvereine in Frauenaurach, den Turn-Verein und den Arbeiter-Turn-Verein. Die Trennung verlief nicht schmerzlos. Es musste ein Gericht bemüht werden, um den Vereinsbesitz aufzuteilen. Die Gerichtskosten beliefen sich auf 118 Reichsmark, für die damalige Zeit eine stolze Summe.

1933 wurde der Arbeiter-Turn-Verein durch die Nationalsozialisten verboten.

Neugründung nach dem 2. Weltkrieg, 1946 entstand aus den TV, dem ATV und den Gesangsverein der Turn- und Sportverein 1891 Frauenaurach.

Der Sportverein entwickelte sich vom Turnverein zum Fußballverein und ab 1969 unter Walter Fellermeier, der bis 1992 Vorsitzender gewesen ist, zum Erlanger Großverein mit einem vielfältigen Sportangebot. Maßgebend für den Aufschwung waren der Bau des Vereinsheims (1971 - 1973) und der vereinseigenen Gymnastikhalle (1982). Beide Bauvorhaben konnten nur mit größter Anstrengung realisiert werden.

Heute werden beim TSV Frauenaurach 14 verschiedene Sportarten ausgeübt: Aikido, Fußball, Gymnastik, Handball, Judo, Kickboxen, Laufen, Triathlon, Tanz, Tennis, Tischtennis, Turnen, Volleyball und Wandern.

Der Verein hat in den zurückliegenden Jahren zwischen 1000 und 1100 Mitglieder. Davon ist fast die Hälfte weiblich.

Der TSV 1891 Frauenaurach e. V. versteht sich als Breitensportverein. Wir wollen den Menschen in unserem Einzugsgebiet die Möglichkeit bieten sich sportlich zu betätigen. Dazu bemühen wir uns qualifizierte Übungsleiter und funktionsfähige Sportstätten zu bieten. Sportliche Erfolge nehmen wir gerne mit, sie bestimmen allerdings nicht unsere Vereinsarbeit.

Veteranen- und Soldatenkameradschaft Frauenaurach

Unter dem Namen „Veteranen- und Kampfgenossenverein Frauenaurach und Umgebung“ erfolgte 1872 mit 19 Mitgliedern die Gründung des Vereins. Das Kasabuch unserer Altvorderen, das auf den ersten Seiten die Gründung erwähnt und anschließend abrupt „Einnahme und Auslage“ von 1873/74 in respektabler Höhe aufweist, hatte man sich bereits nach knapp zweijähriger Vereinsexistenz eine Fahne geleistet, die am 14.6.1874 von Pfarrer Recknagel in der hiesigen Kirche eingeweiht wurde.

Die Mitgliederzahl stieg bis auf 60 Personen an, sank aber bis zum Kriegsausbruch 1939 auf 31. Ab 1940 enden die Aufzeichnungen.

Am 24.1.1954 trafen sich 18 Kameraden vom ehern aligen „Krieger- und Veteranenverein Frauenaurach“ zu einer Vereinsversammlung im Gasthaus Hacker. Zur Wiedergründung wurde Hans Zeißler zum 1. Vorstand gewählt.

Am 7.7.1957 wurde unter dem damaligen 1. Vorstand Karl Steinmüller das 85jährige Gründungsfest gehalten mit einem historischen Festzug. Viele Kameradschaften aus Nah und Fern feierten nach dem Zug auf dem damaligen Festplatz am Kuhwasen weiter.

In der Jahreshauptversammlung am 11.3.1962 wurde der Vereinsname in „Veteranenverein 1872“ geändert.

Zum 90. Gründungsfest konnte das geplante Vereinsbildung nicht enthüllt werden, was erst ein Jahr später erfolgte. Nach der Enthüllung wurde es im Vereinslokal Moertel aufgehängt, wo es sich noch heute befindet.

Am 6.4.1968 wurde ein neuer Vereinsname „Veteranen- und Soldatenkameradschaft 1872 Frauenaurach“ beschlossen. Diesen Namen führen wir heute noch.

Das 100jährige Gründungsfest wurde vom 2. bis 4.7.1972 im Festzeit am Kuhwasen gehalten. Die Feierlichkeiten wurden umrahmt von der Musikkapelle aus St. Georgen bei Bruneck. Zu den Kameraden aus Südtirol bestand eine rege Partnerschaft.

Unser zwischenzeitlich verstorbener Kamerad Ludwig Wägner und seine Gattin Erna, Fahnenmutter, stifteten unserem Verein eine neue Fahne. Ihnen sind wir zu stetigem Dank verpflichtet.

Unserem Verein gehören derzeit 110 Mitglieder an; neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Die Volkstanzfreunde Frauenaurach gratulieren

Mit 750 Jahren seit der ersten Erwähnung können wir als Volkstanzfreunde Frauenaurach natürlich nicht mithalten. Aber immerhin bringt es unser Verein – gegründet 1983 – mittlerweile auf 34 Jahre. Gemeinsam möchten wir die fränkische Kultur und vor allem den Tanz pflegen. Bei vielen Tanzauftritten und Besuchen in Erlangens Partnerstädten sind wir Botschafter für den fränkischen Volkstanz, unsere Stadt und natürlich für Frauenaurach. „Zur Tanzstund“ treffen wir uns jeden zweiten Sonntag im Gasthaus Rottner „Zur Linde“ in Kriegenbrunn, wobei man sich natürlich auch unterhält.



Enge Verbindung zu Frauenaurach

Von den Gründungsmitgliedern unseres Vereins wohnten die meisten in Frauenaurach, daher lag die Namensgebung „Volkstanzfreunde Frauenaurach“ nahe. Zu unserem Jahresprogramm gehören auch Termine, die früher im Bauernkalender zu finden waren, etwa der Maitanz oder der Kathreintanz. „Kathrein stellt das Tanzen ein“, hieß es und damit haben wir im früheren Aurachsaal in Frauenaurach die Adventszeit begonnen. Auch zu Weihnachten sind wir dem Ort verbunden: Alle zwei Jahre veranstalten wir die „Fränkische Weihnacht“ in der Klosterkirche, bei der wir stimmungsvoll die staade Zeit einläuten. Der Erlös dieser Veranstaltung geht an soziale Einrichtungen in Erlangen.

Bei Tanzauftritten tragen wir unsere fränkische Tracht, zum Beispiel beim Plantanz der Frauenauracher Kirchweih. Leider ist der Herdegenplatz nicht ganz so plan wie wir uns das als Tänzer wünschen würden, aber wir sehen das als Herausforderung. Seit unserer Gründung sind wir jedes Jahr mit unterschiedlichen Tänzen dabei und die vielen Zuschauer spenden reichlich Beifall.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Wir freuen uns immer über neue Mittänzer und laden Sie herzlich ein. Mehr dazu unter www.volkstanzfreunde-frauenaurach.de oder bei Oskar Donhauser, Tel. 09132 / 74 79 90.

Weitere Frauenaauracher Vereine

Bund der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Stamm Steinadler



Ansprechpartnerin: Heike Gwosdek
Gelände Willi-Grasser-Straße
91056 Erlangen-Frauenaaurach
Telefon: 09131/924535
vorstand@pfadfinder-steinadler.de
www.pfadfinder-steinadler.de

Jugendclub Arche Noah



Vorstand Boris Wellein
Brauhofgasse 3
91056 Erlangen-Frauenaaurach
Telefon: 09131/992734
E-Mail: mauricewellein@gmx.de



Kleingärtnerverein

1. Vorstand Klaus Hanke
info@kleingarten-erlangen.de

Pinscher- und Schnauzerklub



1. Vorstand Angelika Korn
Kraftwerkstraße 2
91056 Erlangen-Frauenaaurach
Telefon: 09132/745544
www.psk-erlangen.de



Schäferhundeverein

1. Vorstand Herr Karl Drechsler
Fürther Straße 20
91052 Erlangen
Telefon: 09131/63145

Sportfischer



Vorstand Egbert Dühorn
Tolnaer Straße 8
91056 Erlangen
Telefon: 09131/6876117
eggiduet@t-online.de
www.fischerpruefung-erlangen.de

Prosaisches

Frauenaaurach

Am Klosterwalde halt ich Rast
Und seh' hinab in's Tal
Entrückt des Tages Müh und Last
Beim Abendsonnenstrahl.

Die Aurach windet schlangengleich
Und murmelnd sich dahin,
die Abendluft weht mild und weich,
erfrischend Herz und Sinn.

Vor mir ein Dörflein, lieb und trau,
ein rotes Dächerfeld.
Dort hat der Storch sein Nest gebaut,
äugt munter in die Welt.

Stolz strebt der Kirchturm in die Höh;
steigt trutzig, kühn hinan.
Sein Doppeluhrenaug – oh weh –
Schaut mich gar spöttisch an.

Und fragst du mich, mein junger Fant,
wie wird das Dorf genannt?
„Als Frauenaaurach ist bekannt,
der Ort im Frankenland.“

Weil einstens dort vor langer Zeit
Ein Frauenkloster war;
Dort wandelte im Ordenskleid
Die fromme Nonnenschar.

Bei Glockenklang und Orgelton,
wo jetzt die Kirche steht,
steig zu des Allerhöchsten Thron
im Weihrauch ihr Gebet.

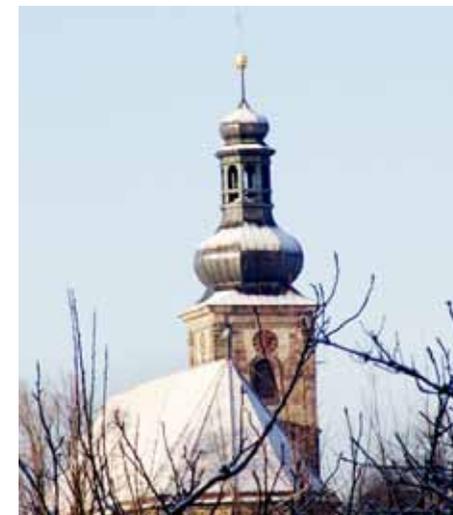
Und mancher Seufzer tränenschwer:
„Vor Jugendunverstand,
gegrabner Hoffnung und noch mehr“,
verschläng die Klosterwand.

Im Föhrenholze bohrt der Wurm.
So nagt der Zahn der Zeit.
Es tönt herauf vom Münsterturm
Der Glocken Zwiigeläut:

„O Mensch hast du dein Haus bestellt?“
So ruft der Glockenklang
Ein leichter Dunst zieht übers Feld,
es schweigt der Vogelsang.

Sei mir begrüßt, du Dörflein fein,
gesegnet sei die Stund.
„Auf Wiedersehn, du Edelstein
Im schönen Aurachgrund.“

Richard Höfler



Sagenhaftes und andere Frauenaauracher Geschichten

Der letzte Wolf in Franken

Am 21. November des Jahres 1809 wurde im Klosterwald bei Frauenaaurach der (damals) letzte Wolf Frankens erschossen.

Hierzu gibt es folgenden Eintrag ins Pfarrbuch zu Frauenaaurach:

Memorabilia

...den 21. November 1809 ereignete sich hier ein Vorfall, der vielleicht seit 100 Jahren in unserer Gegend nicht vorfiel. In dem hiesigen Closter Walde entdeckten zwei Jäger von hier in dem neu gefallenen Schnee eine fremde große Fährte, die man bald für die eines Wolfes erkannte. Der hiesige Forstverwalter H. Bürger traf sogleich Anstalten, diesen seltenen Gast zu bewillkommen. Man suchte ihn aus dem Gehölz heraus zu treiben, wo er durch zwei Schüsse des Försters zu Kosbach, Namens Nüzel, erlegt wurde. Den 24. und 25. des Monats wurde er in Erlang zur Schau ausgestellt, wobey das Schaugeld für die Armen bestimmt war, dann wart er dem Naturalienkabinett der Universität zum Ausstopfen übergeben.

Es war ein Wolf von seltener Größe, item seine Länge betrug von der Schnauze bis zu den hinteren Läufen 5 Fuß 5 Zoll, seine Höhe 2 Fuß 7 Zoll, er wog 77 Pfund.

Da 1752 die Fränkischen Markgrafentümer an Preußen heimgefallen sind (Pactum Friedericianum) rechnen wir mit den Preußischen Maßen:

Preußische Maße und Gewichte (1693–1872)

1 Zoll = 8 Linien ≈ 25,81 mm

1 Fuß = 12 Zoll ≈ 30,9725 cm

1 Pfund = ≈ 468,53588 g

Somit war der Wolf knapp 1,68 m lang und gut 80 cm hoch aber nur schlecht genährte 36 kg schwer.

Später kam der Wolf ins Stadtmuseum Erlangen und wurde bis 1975 ausgestellt. Wegen einer Beschädigung (angeblich fehlte ein Ohr) war er dann nicht mehr zu sehen.

Der Wolf konnte im Jahr 2007 bei der Ausstellung des Stadtmuseums „Ausgepackt“ wieder bestaunt werden.

Anette Wirth-Hücking

Quellen: Pfarrbuch d. Kirchengemeinde Frauenaaurach ab dem Jahr 1720, Seite 278, Erwin Weiß



Der Wolf in den 60er Jahren
im Stadtmuseum

Das Frauenaauracher Spritzenmalheur

Im Jahre 1856 hatte die Feuerwehr eine neue Saug- Druckspritze für teure 800 Gulden angeschafft. Es wurde sogar extra dafür ein Spritzenhaus gebaut.

Leider wollte es über ein Jahr nicht brennen. Das stellte die Geduld der Frauenaauracher Wehr und Gemeindeverwaltung auf eine harte Probe, zumal die Brucker „Geißhenker“ sich schon darüber lustig machten.

Nichts desto trotz wurde die Spritze regelmäßig inspiziert um im Brandfalle schnell einsatzbereit zu sein.

Nach dem ersten Schneefall des Jahres 1857 schlugen die Brandglocken in Büchenbach zusammen.

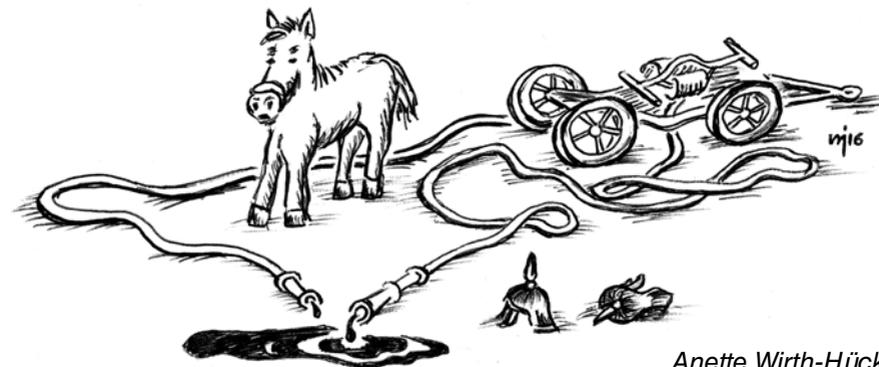
Schnell war die Büchenbacher Wehr zugange und spritzte mit ihrer quietschenden Hollerspritze, dann kamen die Brucker mit ihrer Handpumpe zum Einsatz.

Schließlich preschten die Frauenaauracher mit ihrer neuen, von zwei Biergäulen gezogenen Spritze durch das Dorf. Der Spritzenmeister, ein Brocken von einem Mannsbild mit einer dicken Zwiebelschnurre, brachte sie innerhalb von fünf Minuten zum Spritzen. Aus zwei Rohren prasselte der Strahl auf die fast ausgebrannten Firste und Zuschauer und Wehren staunten nicht schlecht. Doch plötzlich stockte der Strahl und die Rohre spuckten als hätten sie Schluckauf. Trotz allem Bemühen und Fluchen war der Pumpe kein Wasser mehr abzutrotzen. Die Frauenaauracher mussten unter Spott abziehen.

Die Gemeindeverwaltung untersuchte den Vorfall und beschwerte sich beim Lieferanten der Spritze. Dieser schrieb zurück, dass die Spritze völlig in Ordnung sei. Man habe aber soviel Schlamm und Dünger eingesaugt, dass die Rohre verstopften.

So sangen die Brucker auf ihrer Kirchweih noch lange das Liedlein von den Frauenaaurachern als „Mistbrühspritzer“:

Ja, wer den Schaden hat



Zeichnung von Martin Joerchel

Quelle: Chr. M Kopp, Erlangen-Land, gesammelt von Erwin Weiß

Anette Wirth-Hücking

Die ungebührlichen Nonnen

Das Frauenkloster in Frauenaarach wurde vom Predigerorden unterhalten und die Nonnen, meist adelige Damen, lebten nach den Regeln der Dominikanerinnen. Allerdings stand es in späteren Jahren mit ihrem Ruf nicht zum Besten.

So soll Joachim Turrian – Meister des Predigerordens – im Jahr 1497 von Rom aus den Auftrag gegeben haben, „die Nonnen zu Frauenaarach wegen ihres Abfalls von den Anstalten der Religion und des Lebens Ehrbarkeit zu reformieren.“

Der Markgraf selbst, bei dem die Priorin Barbara Pribacherin sich beklagt hatte, ließ den Nonnen im Januar 1499 erklären: „Er finde sich bewogen, mit der Strafe des Kerkers gegen sie vorzuschreiten, wenn sie sich unterstehen die Priorin mit Worten und anderem zu beleidigen und ihr ungehorsames Wesen fortzusetzen.“

Es heißt weiter: „Bei einer Visitation des Klosters durch den Provinzial Matthias Fankel wurden die Priorin und etliche aus dem Convent in den Bann gethan.“ 1518 brachte die Priorin und der ganze Convent bei dem Markgrafen Klage vor, dass sich der Provinzial unterstehe, das Kloster zu reformieren und zu versperren.

Trotz aller Ermahnungen nahmen die Beschwerden auch unter der folgenden Priorin kein Ende, und nach den Bauernkriegen 1524-1525, der die Nonnen vorübergehend aus Ihrem Kloster vertrieb, griff der Markgraf energischer durch:

Sie sollten weiter „keine Jungfrauen einnehmen (aufnehmen) und ohne Weigerung thun, wie er es (der Markgraf) mit ihrem Orden machen werde.“ Die Priorin sollte nicht mehr in ihrem Namen, sondern nur noch im Auftrag des Markgrafen als „Amtsmännin“ tätig werden.

Auf späterem Befehl mussten die Nonnen wieder das Ordenshabit tragen und die üblichen Regeln mit Singen und Lesen einhalten.

Allerdings waren es damals auch nur noch 11 Klosterfrauen, so dass es ihm nicht allzu schwer gefallen sein mag, diesen wenigen mit Strenge beizukommen.

Die Sage geht sogar so weit zu behaupten, dass es einen unterirdischen Gang gab, der den Nonnen muntere Stelldicheins mit den Mönchen des nahegelegenen Klosters Münchaurach ermöglichte.

Die Existenz und die Untersuchung dieses Ganges wird in der „Landchronik“ beschrieben. Der Eingang liegt demnach in der Kirche unter der Amtmanns-Empore. Da der Gang aber teilweise verschüttet oder zugemauert war, hatte man die Untersuchungen damals nicht weiter verfolgt.

Anette Wirth-Hücking

Quellen: Land-Chronik, Historische Beschreibung der Pfarreien Vach, Großgründlach, Eltersdorf mit Tennenlohe, Bruck Büchenbach, Frauenaarach, Obermichelbach, Herzogenaarach und Münchaurach mit Oberreicherbach, 1 Theil, von Christian Lohbauer in Vach, 1892 Fürther Volkszeitung - Ingeborg Tschakert, aus Frauenaarach an Autobahn und Europakanal, 1971.

Der Wein vom Rippentrop

Fast jeder in Frauenaarach kennt den Felsenkeller. Der Felsenkeller gehört noch heute der Klostermälzerei Wirth. Er wurde in früheren Zeiten wegen der Frostfreiheit im Winter und der gleichbleibenden Temperatur im Sommer als Vorratsraum und zur Überwinterung von Feldfrüchten genutzt. Unsere Geschichte spielt allerdings in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945:

Ein am Kuhvasen (heute Sportheim, Karl-May-Straße) stationierter Flaksoldat hatte Kontakt zur Sektkellerei Henkell, die geeignete Lagerräume auf dem Land suchte.

So wurde der Keller in den Jahren 1942/43 von der Firma angemietet und sogar das „Bierbrückla“ verstärkt um damit auch schweren Transporten die Durchfahrt zu ermöglichen.

Sehr große Fässer wurden in den Felsenkeller verbracht und der Eingang mit einer schweren Holztür gesichert.

Der Schwiegersohn von Henkell, der damalige Außenminister Rippentrop, verheiratet mit Anna Henkell, soll hier seinen Privatwein gelagert haben.

Etwa zwei Tage vor Kriegsende wurde diese Türe dann aufgebrochen. Bis heute ist ungeklärt, ob es kriegsgefangene Polen, die bei den Bauern zur Landarbeit eingeteilt waren oder Einheimische für die Tat verantwortliche waren.

Es ging ein „Schlachtruf“ durch den ganzen Ort: „Im Felsenkeller gibt es Wein!“ Daraufhin machte sich alles was Beine hatte mit Kannen, Schüsseln und Eimer bewaffnet auf den Weg. Sogar der Volkssturm Herzogenaarach kam zu einem Sondereinsatz angerückt.



Eingang Felsenkeller 1986
(Bild: Erwin Weiß)

Mit Stecken und Steinen wurden die Spundlöcher der Fässer eingeschlagen und die Weindiebe standen knöcheltief in Wein und Schlamm. Darunter war mein damals sieben Jahre alter Vater, der angeblich ohne einen Schluck zu trinken, allein vom Weindunst, sturzbetrunken war.

Diese Weinorgie versetzte aber den Besitzer des Kellers Leonhard Wirth in Panik, da die amerikanischen Truppen schon vor dem Ort standen. Man hatte Angst, dass betrunkene US-Soldaten beträchtlichen Schaden in Frauenaarach anrichten könnten. Also wandte er sich an das deutsche Militär mit der Bitte, den Felsenkeller zu sprengen.

Das Sprengkommando probierte aber vorher so viel Wein, dass zwei Sprengversu-



Außenminister
von Rippentrop

che daneben gingen. Erst die dritte Sprengung brachte zumindest einen kleinen Erfolg und riss in Eingangsnähe ein Loch in die Decke. Das Geröll verschüttete den Zugang.

Als die „Amis“ einmarschiert waren, ging ein Gerücht durch das Dorf, dass der so mühsam gezapfte Wein wieder abgeliefert werden müsste.

Also füllten die schlaun Frauenauracher den Wein kurzerhand in Flaschen und vergruben diesen in ihren Gärten. Wer weiß, wie viele Schätze in Vergessenheit gerieten und noch zu heben sind?



Nacherzählt von Anette Wirth-Hücking

Zeichnung von Martin Joerchel

Quellen: Zeitzeugen Hellmuth Wirth und Erwin Weiß

Ulrich Friedrich Willy Joachim von Ribbentrop war ein deutscher Politiker. Er war von 1938 bis 1945, während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, Reichsminister des Auswärtigen

Das Frauenauracher Sühnekreuz

Der Kreuzstein beim Schützenhaus steht am „Egermeiers Wäldla“ in der Nähe der Treppen zum Schützenhaus Frauenaurach.

Inzwischen ist der Stein zugewachsen und kaum mehr sichtbar.

In früheren Zeiten ging hier jahrhundertlang der alte Weg nach Kriegenbrunn vorbei. Durch den Autobahnbau 1964 wurde dieser dann unterbrochen. Solche Sühnesteine wurden oft zur Erinnerung an eine schwere Bluttat aufgestellt. Dabei wurde oft der Täter zur Aufstellung eines Kreuzsteins verurteilt.

Über dieses Sühnemaß ranken sich zwei ganz unterschiedliche Geschichten:



Zwei Frauen, eine Kriegenbrunnerin und eine verheiratete Frauenauracherin stritten sich erbittert um ein „Mansbild“

Mit Sicheln gingen beide aufeinander los. Bei diesem Gefecht wurde die Kriegenbrunnerin so schwer verletzt, dass sie verblutete. Der Ehemann der Frauenauracherin musste zur Erinnerung an diese Tat und als Genugtuung für die Nachfahren der Toten den Sühnstein am Weg nach Kriegenbrunn aufstellen lassen.

Eine andere schaurige Geschichte erzählt das Gedicht von Alfred Friedrich aus Herzogenaurach:

In der Nähe von Frauenaurach da wurde vor langer Frist, aus dem Hinterhalt erschossen ein kaiserlicher Obrist.

In Schweiß gebadet hielt es der Bauer nicht länger aus. Er schlich sich an das Fenster und sah zum Hof hinaus.

Ein Sühnekreuz wurde später errichtet an diesem Ort. Den Nachfahren zur Erinnerung an diesen Meuchelmord.

Doch fast erschrak er zu Tode als dort derselbe Mann, im bleichen Licht des Mondes ihm drohte Rache an.

Jahre später sah ein Bauer den umgefallenen Stein und dachte, man könnte draus machen einen Futtertroß für die Schwein´.

Angstschlotternd schlich der Bauer jetzt wieder dem Lager zu, doch vom Gewissen gepeinigt fand er nun keine Ruh:

Zusammen mit seinem Knechte fuhr er zum Hof ihn hin- dass Unrecht er begehe, kam ihm nicht in den Sinn.

In aller Frühe schaffte das Kreuz er wieder fort, zusammen mit dem Knechte an seinen früheren Ort-

Doch in derselben Nacht schon- er lag im Schlafe kaum, da hatte der Sühnekreuzfrevler einen sonderbaren Traum:

Von nun an konnte er wieder in Ruhe zu Bette gehen, ihn quälte kein schwerer Traum mehr und der Fremde war nie mehr zu sehen.

Ein Mann in fremder Kleidung saß auf dem Steine drauf´ und ballte mit finsterner Miene die Faust zu ihm hinauf.

Alfred Friedrich, Herzogenaurach
Quelle: Erwin Weiß

Gedicht und Bild: Erwin Weiß , sowie Mündliche Überlieferungen

Vom hohen Acker und dem Schlößlein Geysbühel

In Frauenaaurach war ein fränkisches Adelsgeschlecht in Frauenaaurach beheimatet, das in verschiedenen Chroniken als die Herren oder Ritter von Aurach erwähnt werden. Von diesem Adelsgeschlecht ist nur noch bekannt ist, dass sie zur Stiftung des Klosters Frauenaaurach Land eingebracht haben. Es ist überliefert, dass Herdegen von Gründlach um 1271 von den Herren von Aurach den Grundbesitz für die damalige Klostergründung gekauft hat.

Zum Besitz der Herren von Aurach soll bis ins 13. Jahrhundert eine Burg oder Schlößlein auf dem Geysbühel gezählt haben, dessen letzte Ruinenreste in den Jahren um 1880 abgetragen wurden. Bis etwa Anfang der 1970er Jahre waren an dieser Stelle noch Reste des Mauerwerks zu finden. Mit dem Bau der damaligen Theodor-Heuss-Straße waren schließlich auch die letzten Reste verschwunden.

Das verarmte Adelsgeschlecht der Ritter von Aurach soll wohl in früheren Zeiten mit Raubrittertum und Wegelagerei seine Pfründe aufgebessert haben. Als der Ritter nach erfolgreichem Raubzug über den Fuhrweg am „Hohen Acker“ zu seiner Burg zurückritt, kam er vom Weg ab und ist wohl samt Pferd, erbeuteter Kutsche und Gefolge im Sumpf versunken. Angeblich hat ihn der überfallene Kaufmann vorher verflucht.

Das Adelsgeschlecht derer von Aurach wird in den „Biedermannschen Tabellen des Fränkischen Adels (1745-1752)“ als erloschen geführt. Der letzte bekannte Adelsitz dieses Geschlechts war im Steigerwald.

Übrigens leitet sich der Name Geysbühel oder Geisberg vom Keltischen ab. Die besonderen Heiligen Berge und Plätze der Kelten, sind zum Großteil bis heute an jenem Namensbestandteil zu erkennen, der ein "Heiliges Tabu" = Geis darstellt.

Geis bedeutet im altirischen nämlich soviel wie Gebet, Gebot oder Tabu. Als "Geishaus" wurde im Mittelalter eine Kirche bezeichnet. Geisberge gibt es vor allem in Süddeutschland und Südwestdeutschland sehr zahlreich.

Quelle: <http://www.tylwythteg.com/glossary.html>

GEAS: a Magickal Obligation that a Welsh Witch places him or herself under in order to prove his or her honor for the Gods. This is a very misunderstood term. The Witch may voluntarily accept a Geas, but a Geas can also be placed upon someone whom you wish to obligate. Also, a Sacred Trust

<http://www.k-haenel.homepage.t-online.de/Hypergraecum.pdf>

Sprachrelikte im bayerischen Dialekt Flurnamen

Frauenaauracher Persönlichkeiten

Karl May

Bildhauer und Schmuckkünstler

Der Bildhauer Karl-May wurde am 31. Januar 1884 in Frauenaaurach geboren. Sein Geburtshaus steht in der Wallenrodstraße 21.

Er war der zweite Sohn des Maurergesellen und Steinhauers Karl May sen. und seiner Frau Anna, geb. Bever.

Karl May besuchte die Volksschule im Ort und es zeigte sich hier schon sehr früh seine Begabung zum Zeichnen und Meiseln. „Als Sohn armer Eltern“, wie er in seinem handschriftlichen Lebenslauf aus dem Jahr 1929 selber schreibt, war seine Kindheit allerdings von Pflichten und Arbeit geprägt. Da die Eltern keine höhere Ausbildung finanzieren konnten, lernte er anschließend Steinbildhauer bei einem Grabsteinmetz in Erlangen. Einige Jahre arbeitete er als Geselle und studierte anschließend vier Semester an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. Danach ging er im Jahr 1907 nach Bamberg und 1908 nach München, dort lernte er an der Bildhauerschule bei Bernauer. Bernauer war bekannt für seine monumentale Grabmal- und Brunnenplastik.

In der Zeit des ersten Weltkrieges schuf May einige Kriegsmedaillen. Mit 27 Jahren begann er das Studium an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München.

Mit 35 Jahren verließ Karl May die Akademie und machte sich selbständig.

Ab 1919 arbeitete er als freischaffender Künstler in Gern bei München und in Frauenaaurach. Viele seiner bildhauerischen Werke befinden sich in Frauenaaurach und der näheren Umgebung. Darunter sind die Kriegerdenkmäler in Baiersdorf, Bruck, Eltersdorf, Hüttendorf und Möhrendorf und natürlich Frauenaaurach.



Karl May mit 67 Jahren,
Bruno Flashar, 1951
Bild: Arbeitskreis Museum
Amtshauschüpfla



Kriegerdenkmal, Karl May,
Frauenaaurach alter Friedhof
Bild: Arbeitskreis Museum
Amtshauschüpfla



Paar mit Kind, Karl May
Bild: Arbeitskreis Museum
Amtshauschüpfla

Weitere bekannte Werke sind „der Wasserschöpfer“, eine Brückenfigur auf der Reichenbachbrücke in München, der Gesundheitsbrunnen in Nürnberg.

Karl May hat aber nicht nur große bildhauerische Arbeiten aus Stein, Holz und Bronze geschaffen. Besonders in seiner Schwabinger Zeit schuf er auch Kleinplastiken und Schmuck.

1922 heiratete er die 22jährige Luise, eine gebürtige Münchnerin. Mit ihr war er 39 Jahre verheiratet, die Ehe blieb allerdings kinderlos. Eine Bronzestatuette seiner Frau und einige andere Werke Mays befinden sich im Erlanger Stadtmuseum.

Am 29. Januar 1961 verstarb Karl May in München. In Frauenaurach wurde 1972 eine Straße nach ihm benannt.

Quellen: Dieser Artikel basiert auf gemeinfreien Texten. Ergänzende Quellen: Fränkischer Kurier vom 02.03.1937, Karl May: Bildhauer, Medailleur und Schmuckkünstler in München und Erlangen, Teil 1, Achim Feldmann, Karl May- ein Künstler aus Frauenaurach, Heimatverein Erlangen e.V. Arbeitskreis Frauenaurach (Hrsg.): Karl May 1884 - 1961. 1. Auflage. Erlangen 1984, Ingeborg Tschakert, aus Frauenaurach an Autobahn und Europakanal, Wikipedia

Carl Haag – Porträtkünstler

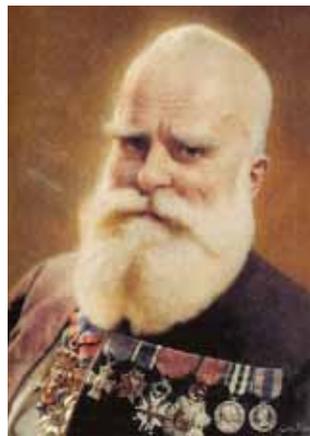
Mit Frauenaurach verbunden

Der englische Porträtkünstler Carl Haag wurde am 20.04.1820 in Erlangen geboren und war eng mit Frauenaurach verbunden.

Seine Mutter Barbara war eine geborene Weber und stammte aus der Frauenauracher Klosterziegelei. Sein Vater Johann Haag war ein Bäckermeister aus Erlangen.

Carl Haag schuf während seiner Ausbildung 1836-1844 an der Nürnberger Kunstschule bei Albert Reindel zahlreiche Ansichten von Nürnberg und Umgebung.

1839 entstand dann unter anderem eine Bleistiftzeichnung von Frauenaurach sowie die Portraits seiner Großeltern.



Carl Haag, Selbstbildnis 1900



Frauenaurach von Osten, 1839, Carl Haag

Beim Malen im Hochgebirge wurde er angesprochen: Er sollte Prinz Albert von Coburg beim Gensenschießen malen. Dieses Bild wurde Königin Viktoria von England geschenkt, die den Prinzen Albert von Coburg später heiratete. So entstand bald ein enger Kontakt zum englischen Königshaus.

Dazwischen arbeitete er als Porträtkünstler in München und Brüssel, doch bald wurde England seine zweite Heimat. 1853 wird er von der englischen Königin ins Schloss Balmoral eingeladen und erteilt ihr später sogar Malunterricht.

Nach einem Aufenthalt im Orient griff er die orientalischen Motive in seiner Malerei auf. Diese Bilder waren damals sehr beliebt und verkauften sich gut. Im Jahr 1860 wird Carl Haag englischer Staatsbürger.

Zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 1900 schenkt er der Stadt Erlangen ein Selbstportrait. Daraufhin wird an seinem Geburtshaus in der Theaterstraße 2 eine Gedenktafel angebracht.

Von 1903 bis zu seinem Tod am 17.05.1915 lebt Carl Haag in seinem Domizil in Oberwesel am Rhein.

1910 wird die Haagstraße in Erlangen nach ihm benannt.

Im Jahr 2000 ersteigerte die Stadt Erlangen zwei Bilder von Haag, die von seiner Großnichte, Mrs. Ellies persönlich nach Erlangen gebracht werden. Anschließend besuchte sie Frauenaurach.

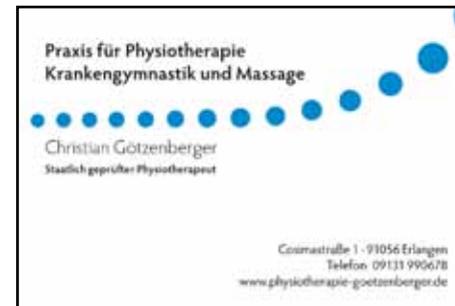
Zu beiden Künstlern finden sie weitere Informationen und Exponate in unserem Kulturhistorischen Museum „Amtshauschüpfla“ in der Brauhofgasse 2 in Frauenaurach.

Quellen: Dieser Artikel basiert auf gemeinfreien Texten Meyers Konversations-Lexikon, 4. Auflage von 1888 bis 1890. Aufzeichnungen Erwin Weiß, Ergänzende Quellen: Stadtarchiv Erlangen, Bilder: Wikipedia, gemeinfrei und mit freundlicher Genehmigung des Arbeitskreises Amtshauschüpfla, Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e.V.

Unsere Sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung

Ein besonderer Dank gilt unseren Spendern und Sponsoren, die uns im Jubiläumsjahr 2017 unterstützen.





**Spielwaren
KidsSportandFun**
Kinderträume werden wahr



Klostermalz®
Klostermalz Wirth GmbH. Seit 1871.

Konrad Friedrich
Schuhmachermeister
09131 / 99 06 62
schuhwerkstatt-friedrich@arcor.de

DIE SCHUHWERKSTATT

Heerleckenstraße 8
Öffnungszeiten:
Mo., Mi., Fr.: 8.00 - 18.00 Uhr
Sa.: 8.00 - 12.00 Uhr
Di., Do.: geschlossen



Landhotel
Schwarzer Adler
Weinstube
Christiane Müller-Kinzel
Herdegenplatz 1
91056 Erlangen-Frauenaurach
Telefon 09131 / 992051
Telefax 09131 / 993195
SchwarzerAdler-Frauenaurach@web.de
www.hotel-schwarzer-adler.de



**Maler
Brendel**
Iris Brendel
Maler- und Lackiermeisterin
Neuenweiherstr. 10
91056 Erlangen
Tel. (0 91 31) 99 23 83
Fax (0 91 31) 99 11 70



BESTATTUNGEN MEIBEL
SEIT 1996



**Sparkasse
Erlangen**

Sportgaststätte „Zum Klosterwald“
Karl-May-Str. 39 Telefon 09131/993802

Pächter seit 30 Jahren:
Familie Chatzigagidis

Moderner Gaststättenbetrieb mit Terrasse
Internationale warme und kalte Speisen,
sowie griechischen Spezialitäten

Öffnungszeiten: Montag Ruhetag
Dienstag bis Samstag 11.00 – 14.00 und 17.00 – 23.00 Uhr
Sonntag 10.00 – 14.00 Uhr und 17.00 – 23.00 Uhr

Bei Sportveranstaltungen und nach Vereinbarung ist die
Sportgaststätte auch
zwischen 14.00 und 17.00 Uhr geöffnet.



**METZGEREI
Peter Fick**

Ihr kompetenter Natursteinpartner
in Erlangen



Marmorwerk Neumüller & Co. GmbH



Stang
FENSTER & TÜR

Horst Stang
Schreinerei Meisterbetrieb

Röthmannsgräben 3 91056 Erlangen-Frauenaurach
Tel. 09131 / 99 06 65 Mobil 0174 / 99 74 43 3
Fax 09131 / 99 11 00 info@fensterbau-stang.de



VR-Bank
Erlangen – Höchststadt – Herzogenaurach eG

PAUSCH
Invest kompetent · sicher · zuverlässig

Ihr Schreiner-Fachbetrieb



SPERR
Andreas Sperr GmbH
Gostenhofer Str. 17
91056 Erlangen – Frauenaurach
0 91 31 / 79 74 – 0 - www.Sperr.de



Morgan
Advanced Materials
WESGO Ceramics GmbH

Folgende Sponsoren und Firmen haben uns durch eine Spende zusätzlich unterstützt:

Stadt Erlangen
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen
VR-Bank Erlangen-Höchstadt-Herzogenaurach eG
ESTW Erlanger Stadtwerke AG
Marmorwerk Neumüller
Pausch Invest GmbH & Co. KG
WESGO Ceramics GmbH
Baliu Trans GmbH & Co. KG
Weinquelle Brakhoff
KidsSportAndFun
Huckepack Erlebnisernten
Bücherinsel
Bäckerei Mörtel
Schreibwaren Wyschkon



Das Team

An der Erstellung dieser Festschrift waren beteiligt:

Beiträge	Kristina Kunz Anette Wirth-Hücking
Titelbild, Anzeigenwerbung	Martin Joerchel
Anzeigenwerbung	Manfred Kellner
Beratung	Jutta Triantafyllidis

*Engagement heißt,
nichts dafür zu erhalten
und trotzdem die Dinge so tun
als würde man dadurch
reich werden!*

Tatuljan, David

Impressum

Herausgeber: Verein 750 Jahre Frauenaurach e.V.

Gestaltung: Werbeagentur Rainer Krugmann

Auflage: 3.500 Stck.

Druck: Werbeagentur Rainer Krugmann

V.i.S.d.P.: Verein 750 Jahre Frauenaurach e.V.

Brauhofgasse 10, 91056 Erlangen

Wir danken besonders:

- Erwin Weiß für das reiche Bildmaterial und die guten Gespräche.
- Matthias Görtz für den Entwurf des Logos und Beratung.
- Martin Joerchel für die Gestaltung des Umschlages
und Zeichnungen



MCCLXVII

750 Jahre Frauenaurach

2017